

# Der praktische Garten ratgeber

11 | 2022

Die Fachzeitschrift für Gartenfreunde  
Kompetenz und Erfahrung seit 1893 | [www.gartenratgeber.de](http://www.gartenratgeber.de)

Herausgeber: Bayerischer Landesverband für Gartenbau und Landespflege e. V. | Dachverband der Obst- und Gartenbauvereine in Bayern



BAYERN BLÜHT

Schnitt verschiedener  
Beerenobstarten  
Seite 328

Traditionelle Hausmittel  
aus Küche und Garten  
Seite 334

VIELFALTSMACHER: Artenvielfalt  
beginnt an der Grundstücksgrenze  
Seite 336

## Information in eigener Sache: Anpassung Abonnement-Preise

Liebe Leserinnen und Leser,

das Papier wird knapp, der Strom teuer. Auf diese kurze Formel könnte man die derzeitige Situation für die Zeitungs-, Zeitschriften- und Buchverlage bringen. Diese Entwicklung geht auch an uns nicht vorbei.

Seit 2021 sind unsere Einkaufspreise für Papier drastisch gestiegen, zusätzlich belasten uns Energiekosten beim Druck unserer Fachzeitschrift »Der praktische Gartenratgeber«.

Deshalb bitten wir um Verständnis, wenn wir darauf reagieren und die Preise für die Abonnements wie folgt anpassen müssen:

Ab dem 1. Januar 2023 kostet das **Jahres-Einzel-Abonnement 24,00 €** (inkl. Versand).

Mitglieder in Obst- und Gartenbauvereinen erhalten vergünstigte Preise zu:

**17,80 €** (inkl. Versand beim **Sammelabo Verein**) oder

**21,50 €** (inkl. Versand beim **Einzelabo für Vereinsmitglieder**).

Vereine, die die Fachzeitschrift als Vereinszeitschrift für alle Mitglieder nutzen (**Vereins-Abo**), können den »Gartenratgeber« auch 2023 noch zu 11,00 € (inkl. Versand, pro Mitglied im Jahr) beziehen. Hier greift die Preis-Anpassung erst zum **1. Januar 2024**.

Eine detaillierte Übersicht finden Sie auf unserer Homepage unter [www.gartenratgeber.de](http://www.gartenratgeber.de).

Vielen Dank für Ihr Verständnis und Ihr Interesse an unserem »Gartenratgeber«.

Aussaattage für ...				Allgemeine Kulturarbeiten bei allen Pflanzen														
				BLATT-PFLANZEN	FRUCHT-PFLANZEN	BLÜTEN-PFLANZEN	WURZEL-PFLANZEN	DÜNGEN	UNICRAUT BEKÄMPFUNG	SCHÄDLINGSBEKÄMPFUNG	GIEßEN	PFLANZEN	Gärtner mit dem Mond <b>November</b>	PFLANZEN	SCHNEIDEN	VERARBEITEN	GRÄSSEN	WURZELN
01 Di	🌙	+	+	+											+		🌙	
02 Mi																	02 Mi	
03 Do		+	+	++											+		03 Do	
04 Fr																	04 Fr	
05 Sa		++	+	+													05 Sa	
06 So																	06 So	
07 Mo		+	++	+													07 Mo	
08 Di	🌙														+		🌙	
09 Mi																	08 Di	
10 Do					++	++	++	++									09 Mi	
11 Fr																	10 Do	
12 Sa																	11 Fr	
13 So					+	+	+	+	+						+		12 Sa	
14 Mo																	13 So	
15 Di					+	+	+	+	+		++						14 Mo	
16 Mi	🌙																15 Di	
17 Do					+	+	+	+	+								16 Mi	
18 Fr																	17 Do	
19 Sa																	18 Fr	
20 So					++	++	++	++									19 Sa	
21 Mo																	20 So	
22 Di																	21 Mo	
23 Mi	●				+	+	+	+									22 Di	
24 Do		++	+	+													23 Mi	
25 Fr																	24 Do	
26 Sa																	25 Fr	
27 So			+	++	+												26 Sa	
28 Mo			+	+	+												27 So	
29 Di	🌙																28 Mo	
30 Mi		+	+	++													29 Di	
																	30 Mi	

• gut | ++ sehr gut | ||||| keine Gartenarbeit | PG Perigäum (Erdnähe des Mondes) | AG Apogäum (Erdferne des Mondes) | ☽ Absteigender Knoten | ☾ Aufsteigender Knoten  
 ● Neumond | ♦ Vollmond | ♪ Abnehmender Mond | ♫ Zunehmender Mond | ☺ Aufsteigender Mond | ☻ Absteigender Mond

**Blattpflanzen:** Alle Blattsalate, alle Kohlarten, Knollenfenchel, Lauch, Stangensellerie, Chicorée, Mangold, Rhabarber, Blattkräuter und Ziergräser. Beachten Sie: Die Aussaat von Kopfsalat erfolgt bei abnehmendem Mond. **Fruchtpflanzen:** Tomaten, Gurken, Paprika, Melonen, Kürbis, Erbsen, Bohnen, Erdbeeren, alles Beerenobst, Kern-, Stein- und Schalenobst. **Blütenpflanzen:** Alle Sommerblumen, Kübelpflanzen, Stauden, Zwiebel- und Knollenpflanzen, Ziergehölze und Rosen. **Wurzelpflanzen:** Gelbe Rüben, Rettiche, Radieschen, Knoblauch, Schwarzwurzeln, Sellerie, Zwiebeln, Rote Bete, Steckrüben, Meerrettich und Kartoffeln.



Wolfram Vaitl (li.) und Ulrich Pfanner wurden auf der Landesverbands-tagung in Benediktbeuern mit großer Mehrheit als Präsident und Vize-präsident des Landesverbandes wiedergewählt. Ein ausführlicher Bericht zur Tagung folgt in der Dezember-Ausgabe.

## Sehr geehrte Damen und Herren, liebe Garten-freunde,

wir danken allen Delegierten, die im Namen der Gartenbauvereine uns für weitere vier Jahre auf der Mitgliederversammlung im Kloster Benediktbeuern das Vertrauen ausgesprochen haben.

Uns ist sehr wohl bewusst, dass in diesen bewegten Zeiten, die vor zwei Jahren mit dem Ausbruch der Corona-Pandemie ihren Anfang nahmen und jetzt durch die unvorhersehbaren Einschränkungen im öffentlichen und privaten Leben ihre Fortsetzung erfahren, wir gefordert sind, Ihnen Hilfestellungen zu geben, die Sie ein Stück unabhängiger machen.

Die Geschichte des Landesverbandes und der Vereine hat uns gezeigt, dass schon in den Gründerjahren die Gartenbauvereine ihre Schwerpunkte der Aktivitäten für ihre Mitglieder nach deren Bedürfnisse gefunden haben. Nachdem alle derzeitigen Krisen durch uns alle mehr oder weniger entstanden sind, sind wir auch gefordert, unseren Beitrag für die Lösungen beizutragen. Wir waren schon in der Vergangenheit immer wieder auf dem richtigen Weg, lange bevor irgendwelche Verordnungen oder Gesetze uns gezwungen haben, neue Wege zu gehen. Wenn Sie den »Praktischen Gartenratgeber« oder unsere Informationen in den diversen Veröffentlichungen über die letzten Jahrzehnte verfolgen und diese Beratungen auch annehmen und umsetzen, dann können Sie feststellen, dass Sie schon Ihren persönlichen Beitrag zu einer besseren Umwelt viel eher geleistet haben, als es der Gesetzgeber gefordert hat.

Wir wollen hier nur zwei Beispiele anführen: Verwendung von torffreien Erden, Verzicht auf Einsatz von synthetischen Düng- und Pflanzenschutzmitteln.

Ein besonderes Augenmerk werden wir in Zukunft auf die Organisationsformen des Landesverbandes und der Vereine legen müssen. Einerseits sind wir beruflich und gesellschaftlich so eingespannt, dass dem Ehrenamt immer weniger Zeit bleibt, sich in dem gewohnten Umfang noch zusätzlich zu engagieren. Andererseits dürfen wir nicht vernachlässigen, dass die Gefahr einer sozialen Verarmung in unserer Gesellschaft entsteht. Vereine haben hier unter anderem eine Zukunft, dem entgegenzuwirken. Dies bedeutet aber, dass sie ein attraktives Programm haben, dass einen Mehrwert für ihre Mit- und Nichtmitglieder aufweist.

Wir beide als wiedergewählter Vorstand des Landesverbandes sind hier besonders gefordert, Ziele und Ideen zu formulieren, um zusammen mit der Verbandsleitung, die selbst eigene Führungsaufgaben in ihren jeweiligen Organisationen haben, unseren Vereinen und damit auch ihren Mitgliedern praktikable Hilfe zur Selbsthilfe zu geben.

Wir freuen uns auf diese Herausforderungen, somit einen Beitrag ehrenamtlich für unsere Gesellschaft zu leisten.

Wolfram Vaitl

Präsident des Bayerischen Landesverbandes für Gartenbau und Landespfllege e.V.

Ulrich Pfanner

Vizepräsident des Landesverbandes  
Vorsitzender des Bezirksverbandes Schwaben

## Inhaltsverzeichnis

### Gartenarbeiten im November

- 322 Gärtnern mit dem Mond
- 324 Ziergarten, Balkon, Terrasse  
*Gehölze mit roter Herbstfärbung, Strukturen bei Gehölzen und Stauden, Heimische Wildstauden, Monatstipps*
- 326 Gemüsegarten  
*Herbst ist Kohlzeit, Ernten verlängern, Trüffel, Tomaten trocknen, Basilikum*
- 328 Obstgarten  
*Schnitt verschiedener Beerenobstarten, Pflanzzeit, Aspekte beim Baumkauf, Grundregeln für Pflanzung*

### Pflanzenporträts

- 330 Obstart: Speierling
- 330 Bienenpflanze: Oktober-Silberkerze

### Garten/Landschaft/Natur

- 331 kurz & bündig  
*Gartenkalender 2023, Leserbriefe und Leserbilder*
- 332 Energiesparend überwintern  
*Frostsicher genügt oft, Überwintern im Freien ohne Heizung, Exoten*
- 334 Traditionelle Hausmittel aus Küche und Garten  
*Die Rolle der Bäuerinnen, Krenweiblein und Buckelapothek, Rezepte*
- 336 VIELFALTSMACHER  
**Artenvielfalt beginnt an der Grundstücksgrenze**  
*Begegnung mit dem Stacheltier, Barrierefreiheit für alle, Checkliste für »untenrum«*
- 338 Bienenfreundliche Grabbeplanzungen für den Herbst  
*Artenvielfalt statt Tristesse, Ökologische Pflanzenwahl*
- 340 Wettbewerb Unser Dorf hat Zukunft  
**Chancen auf Kreisebene nutzen**  
*Bewertungsbereiche, Teilnahme lohnt immer, Vorstellung der Sieger*
- 342 Adventskranz in Pastelltönen

### Landesverband aktuell

- 345 Sprachrohr des Landesverbandes  
*Beratungsunterlagen 2023, Goldene Rose, Online-Seminar*
- 350 Berichte aus den Gartenbauvereinen  
*Schülergruppe in Bechhofen, Natur- u. Gewässerführer, Ferienprogramm in Aurachtal, Hilfe im Kindergarten*
- 343 Aus dem Garten in die Küche  
*Haselnuss & Mandelkern*
- 348 Bezugsquellen
- 349 Impressum
- 351 Mit Flori die Natur erleben  
*Die Zeit der langen Schatten*

Titelbild: © picture alliance / PIXSELL / Kristina Stedul Fabac

Aktuelles für:

## Ziergarten, Balkon, Terrasse

Zu den dekorativsten Erscheinungen des Herbstes gehören die bunt gefärbten Blätter vieler Gehölze. Die Färbungen können dabei ganz unterschiedlich ausgeprägt sein: Von Gelb- und Ockertönen über Braun, leuchtendes Orange, Scharlach, Ochsenblut oder Purpur ist alles vorhanden. Besonders beeindruckend sind Bäume und Sträucher, deren Laub sich einheitlich dunkel- oder leuchtendrot färbt: Wie lodernde Fackeln stehen sie im Garten und lassen ihn wie ein letztes Fanal noch einmal überwältigend aufleuchten, bevor schließlich Frost und Schnee allem ein Ende bereiten.

### Gehölze mit roter Herbstfärbung

Eines der am schönsten rot färbenden Gehölze ist ein asiatischer Klassiker, den eigentlich jeder kennt: der Japanische Fächer-Ahorn (*Acer palmatum*). Sowohl grünlaubige Sorten wie 'Osakazuki' als auch schwarzrote wie 'Bloodgood' verfärbten sich im Herbst einheitlich leuchtend rot. Mit kontrastierenden herbstblühenden Stauden wie z. B. Herbst-Eisenhut (*Aconitum x carmichaelii* 'Arendsii') oder Silberkerze (*Cimicifuga simplex* 'White Pearl') entstehen faszinierende und farbenfrohe Bilder zum Ausklang des Gartenjahrs.

Auch unter den Klettergehölzen findet sich tiefstes Rot: Die Herbstfärbung des Wilden Weins (*Parthenocissus quinquefolia*, z.B. 'Engelmannii') sucht an Intensität ihres gleichen. Da die Pflanzen ohne weiteres 15 m Höhe erreichen können, wirken sie – großflächig verwendet an einer hohen Hauswand oder Mauer – sehr beeindruckend. Fast noch schöner ist es aber, wenn man Wilden Wein in eine immergrüne Hecke hineinwachsen lässt: Das Zusammenspiel des vergänglichen roten Laubes des Weins mit dauerhaften grünen Blättern oder Nadeln (Rot und Grün sind Komplementärfarben) lässt einen äußerst ausdrucksstarken Kontrast entstehen.



Zu den schönsten Herbstfärbern gehört die Korkspindel. Kombinationen mit Stauden wie Herbst-Anemonen oder Herbst-Astern bieten sich an.

Durch seine leuchtend rote Herbstfarbe zeichnet sich der Japanische Fächer-Ahorn aus: Besonders schön sind Kombinationen mit weißen oder blauen Blüten, wie hier im Sichtungsgarten Weihenstephan.

Über prächtiges, intensives Herbstlaub von tiefstem Karminrot verfügt auch die Korkspindel (*Euonymus alatus*). Die Sträucher, deren Triebe von breiten Korkleisten geziert sind, werden 2–3 m hoch. Es gibt aber auch eine kleinbleibende Sorte ('Compaqtus'), die nur die Hälfte dieser Höhe erreicht. Im Zusammenspiel mit Stauden wie weißen Herbst-Anemonen (z. B. *Anemone-Japonica*-Hybride 'Honore Jobert') oder blaUBLÜHENDEN Herbst-Astern ergeben sich prachtvolle, kontrastreiche Pflanzungen.

Auch manche Zier-Kirschen wie die Nelken-Kirsche (*Prunus serrulata* 'Kanzan') oder ihr braunlaubiges »Kind«, die Sorte 'Royal Burgundy', begeistern zum Jahresausklang mit starken Farben von Karminrot bis Purpurviolett. Die großen Sträucher oder kleinen Bäume erreichen Höhen von 6–8 m.

Beim Perückenstrauch, der stattliche Höhen von bis zu 3 m erreichen und auch ebenso breit werden kann, verfärbt sich bei schwarzlaubigen Sorten wie 'Royal Purple' oder 'Grace' das Laub im Herbst in ein flammendes Rot. Japanische Schneebälle sind prachtvolle Blütengehölze, aber die Herbstfärbung ist genauso beeindruckend: Bei *Viburnum plicatum* und auch bei Sorten wie 'Mariesii' oder 'Watanabe' spielen die Farben des Laubes im Herbst von Bordeauxrot bis Purpurviolett.

Auch Zier-Kirsche, Perückenstrauch oder Japan-Schneeball lassen sich wunderbar mit Stauden und Gräsern unterpflanzen bzw. kombinieren. Voraussetzung für eine prächtig rote Herbstfarbe ist immer ein ausreichend sonniger Standort: Rote Farbstoffe wie Anthocyane können nur unter Lichteinfluss gebildet werden. Ist der Pflanzplatz zu schattig, fällt die Herbstfärbung nicht so schön aus, wie es idealerweise der Fall wäre.



### Strukturen bei Gehölzen und Stauden

Immer wieder stößt man in Büchern oder Zeitschriften auf den Begriff »Blattstrukturen«, und man kann nicht oft genug darauf hinweisen, dass dies nicht der fachlich exakten Terminologie entspricht: Blätter haben Texturen! Als Strukturen hingegen bezeichnet man genau genommen die unterschiedlichen Wuchsformen bei Gehölzen und Stauden.

Nicht nur Blütenfarben oder Blatttexturen, auch der Verwendung unterschiedlicher Strukturen kommt in der Gestaltung eine große Bedeutung zu: Durch verschiedene Wuchsformen in einer Pflanzung entstehen spannende Gartenbilder – nicht nur während der Vegetationsperiode, sondern vielfach auch im Winter. Viele Stauden sind dann zwar verschwunden, aber die Wuchsform der Gehölze, ob sommer- oder immergrün, bleibt meist sehr gut wahrnehmbar. Kommt dann im Idealfall noch konturverstärkender Schnee dazu, können Gartenansichten von ungeahnter Schönheit entstehen.

Man unterscheidet grob zwischen sieben verschiedenen Arten von Strukturen:

1. **Aufrecht** (z. B. Säulen-Eibe),
  2. **Schräg** (z. B. Pfeifengras, *Molinia arundinacea*),
  3. **Übergeneigt** (z. B. *Cotoneaster salicifolius* var. *floccosus*)
  4. **Hängend** (z. B. Hänge-Zierkirsche)
  5. **Bizar** (z. B. Korkenzieher-Hasel)
  6. **Indifferent** (sowohl in die Höhe als auch in die Breite wachsend, insgesamt eher rundlich, z. B. Rhododendron)
  7. **Waagrecht** (d. h. flach ausgebreitet, kriechend, z. B. Teppich-Wacholder).
- Ein Sonderfall sind künstlich geschaffene Strukturen von **Formschnittgehölzen**, also z. B. Kugeln, Kegel oder Quader, die ebenfalls dazu gezählt werden können.



Das Garten-Reitgras wächst, für ein Gras recht ungewöhnlich, straff aufrecht, fast säulenförmig.



Den Japanischen Schneeball 'Shoshoni' mit seinen ausgeprägt etagenartigen Zweigen kann man der übergeneigten Wuchsform zurechnen.

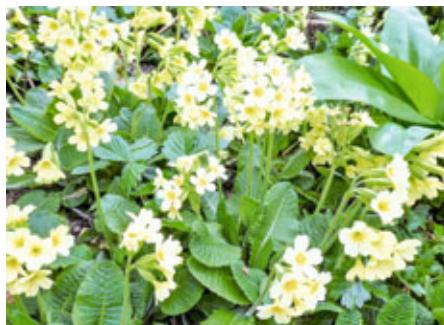


Die streng geschnittenen Säulen aus Thuje und Eibe harmonieren auf das Schönste mit der indifferenten Wuchsform der Rhododendren. Auch im Winter sieht eine solche Pflanzung noch interessant aus.

Nun soll die gestalterische Maxime, unterschiedliche Strukturen in eine Pflanzung zu integrieren, aber nicht bedeuten, dass man stets alle oder möglichst viele verschiedene Wuchsformen verwenden sollte; das würde in unruhigen, auf den Betrachter wohl eher wirr wirkenden Pflanzungen resultieren. Sinnvoll ist es, zwei oder drei verschiedene Strukturen zu wählen und sie ganz gezielt einzusetzen. Sehr gut wirkt z. B. eine Kombination aus (straff) aufrecht und übergeneigt, was eine zusätzliche Verwendung von waagrecht wachsenden, bodendeckenden Pflanzen nicht ausschließt. Oder, auch sehr spannend, zwei verschiedene Schnittformen wie Kugeln und Kegel in Gruppen, Reihen oder in rhythmischer Wiederholung. Insbesondere bei Formschnittgehölzen kann man sich aber auch ohne weiteres auf eine einzige Form beschränken: Durch eine Kombination der strengen Form z. B. mit lockeren, ganz natürlich anmutenden Pflanzengruppen entstehen Kontraste von großer Ausdrucksstärke.

### Heimische Wildstauden mit auffallenden Blüten

Wenn Gärten naturnah gestaltet werden sollen, liegt es natürlich auch nahe, für die Bepflanzung ganz oder zumindest teilweise Wildstauden zu verwenden – vorzugsweise solche, die in Deutschland oder, etwas weiter gefasst, in Mitteleuropa heimisch sind.



Die Hohe Schlüsselblume gehört zu den früh blühenden heimischen Wildstauden. Sie ist ein Kolonienbildner und sollte entsprechend auch im Garten flächig verwendet werden.

Nicht wenige dieser heimischen Wildstauden, wie z. B. das Ruprechtskraut (*Geranium robertianum*) oder die Wald-Sanikel (*Sanicula europaea*), haben kleine und eher unscheinbare Blüten, deren Schmuckwirkung nur gering ist. Es gibt aber auch eine ganze Reihe heimischer Wildstauden mit auffallend prächtigen Blüten, mit denen man attraktive Pflanzungen gestalten kann. Hier eine kleine Auswahl gartenwürdiger Gattungen.

Zu den schönsten Frühlingsblühern gehören beispielsweise Frühlings-Knotenblume (*Leucojum vernum*), Hohe Schlüsselblume (*Primula elatior*) und Lungenkraut (*Pulmonaria*). Prachtvolle Blütenstauden und zudem auch noch gute Blühpartner sind Sibirische Wiesen-Iris (*Iris sibirica*), Trollblume (*Trollius europaeus*) und Sumpf-Wolfsmilch (*Euphorbia palustris*), alle im Mai blühend. Ungefähr zeitgleich blühen auch Berg-Kornblume (*Centaurea montana*) und Salomonssiegel (*Polygonatum*), eine elegante Waldstaude für den Gehölzbereich.

Sehr empfehlenswert für farbenfrohe Halbschattenpflanzungen ist die Wald-Glockenblume (*Campanula latifolia*) in Violett oder Weiß, schön auch in Kombination mit dem zeitgleich blühenden Wald-Geißbart (*Aruncus dioicus*). Ein weiterer auffallender Blüher für den Gehölzrand, in der Natur gerne auf Waldlichtungen vorkommend, ist der Fingerhut (*Digitalis purpurea*) – wenn auch nur zweijährig –, wäh-

### Monatstipps

- Bis spätestens Ende des Monats sollten alle Wasserleitungen im Außenbereich abgesperrt und entleert sein. Wasserbecken und Tauchpumpen entleeren und frostfrei lagern. Gartenmöbel einräumen bzw. witterungsbeständig abdecken, Gartenwerkzeuge säubern, fetten und trocken lagern.
- Im Freien überwinternde Kübelpflanzen noch einmal auf Wasserversorgung kontrollieren.
- Immer- und wintergrüne Stauden, die der Sonne ausgesetzt sind, freuen sich über einen Schutz aus Fichtenzweigen, der die Gefahr des Vertrocknens bei Kahlfrösten deutlich reduziert.
- Frisch gepflanzte Gehölze bei geringen Niederschlägen wässern – sie sollten nicht trocken in den Winter gehen.
- Kaltkeimer aussäen und vor Vögeln und anderen Tieren geschützt (z. B. mit Hasendraht abdecken) im Freien aufstellen. Einschneien ist erwünscht! Der Schnee »nagt« an der Samenschale und erleichtert die Keimung.

rend delikate Schönheiten wie der Türkenskull (*Lilium martagon*) in artenreichen Wiesen und Hochstaudenfluren oder der Blut-Weiderich (*Lythrum salicaria*) mit seinen leuchtenden Blütenkerzen in feuchten Wiesen oder Senken in Sonne oder Halbschatten vorkommen.

*Helga Gropper*



Wald-Glockenblume (M.) und Wald-Geißbart (re.) blühen zeitgleich und lassen sich ausgezeichnet vergesellschaften.





Ein erfreulicher Gemüsegarten im Spätherbst: Ernte der Ur-Bete 'Crappaudine'. Rechts halbfertiger Senfkohl, dahinter Winterheckzwiebeln. Und wenig Unkräuter!

stehen bleiben. Hinzu kommen spezielle Herbstkulturen wie Chinakohl oder Senfkohl und natürlich eine breite Palette an Salaten. Sie überstehen leichte Reifnächte.

Sind aber einige kältere Nächte dabei, leiden vor allem erntfertige Endiviensalate oder auch Chinakohl. Man erntet sie also ab oder deckt sie – das ist viel einfacher – mit Verfrühungsvlies zu. Dies hält allzu strenge Fröste fern, in Reifnächten kann es sogar das Einfrieren des Blattgewebes verhindern. Häufigeres Auf- und Abtauen ohne Vlies führt nämlich doch zu Gewebebeschäden, die man dann mühsam ausschälen muss. Unter Vlies muss man lediglich ab und an nachschauen, ob sich dort Schnecken tummeln – denen gefällt es unter Vlies auch sehr gut – oder sich Unkräuter breit machen.

### Trüffel

»Herbstzeit – Trüffelzeit« heißt es jetzt an der bayerischen Landesanstalt für Weinbau und Gartenbau (LWG). Unter Haselnuss- oder Eichenbäumchen, vor neun Jahren gepflanzt, wachsen ab September bis in den Winter hinein Burgundertrüffel. Sie erzielen zwar mit mehreren hundert Euro je Kilogramm nicht ganz so hohe Preise wie die noch mehr Wärme verlangenden weißen Alba- oder Schwarzen Perigord-Trüffeln (mit je weit über 1.000 €/kg), aber auch Burgundertrüffeln veredeln z. B. jedes Nudelgericht mit wenigen dünn abgehobelten Pilz-Spänen zur Delikatesse. Ja – wenn man diese unterirdischen Köstlichkeiten denn findet! Die LWG hat Zugang zu einem trainierten Hund, der die kultivierten Trüffeln aufspüren kann. In sonnen-durchfluteten Wäldern Unterfrankens kommen Burgundertrüffeln auch in der Natur vor, sie dürfen aber nicht gesammelt werden.



Kopfkohle entwickeln noch saubere Köpfe, auch wenn die Umblätter Fraßschäden oder Befall mit Weißer Fliege aufweisen.

wesentlich kürzer. Und in den meisten Jahren ist ab Ende September auch nicht mehr mit allzu vielen Schädlingen (außer Weißer Fliege) zu rechnen.

### Mit Vlies Ernten verlängern

In weitschauend geplanten Gemüsegärten trägt die eine Hälfte der Beete jetzt erntereife Kulturen, die andere Hälfte Grüneinsaat. Was früher unbedingt im Oktober

geerntet werden musste, z. B. Gelbe Rüben oder Sellerie, kann fast überall in Bayern noch bis weit in den November hinein

### Herbst ist Kohlzeit

Heiße Sommermonate werden für unsere gewohnten Kohlarten immer mehr zum Problem. Herbst- und Winter-Kopfkohle und auch Rosenkohl muss man nach wie vor ab Ende Mai, spätestens Juni auspflanzen. Das heißt natürlich, wir Gärtner müssen sie gut über die heißen und oft auch trockenen Sommermonate bringen. Das ist für die ursprünglich aus westeuropäischen Küstenregionen herstammenden Gewächse durchaus stressreich. Für Gärtner heißt das: Es ist viel Wasser nötig.

Die Hitze begünstigt außerdem wärme-liebende Schädlinge wie den Kohl-Erdfloh. Er schafft es im heißen Sommer, ältere Kohlpflanzen mit einem Gitternetz an weißen Löchern zu durchsetzen, Sämlinge und sogar Setzlinge kann er zum Absterben bringen. Daher sind von Beginn der Kultur an Kulturschutznetze zum Schutz vor Schädlingen sehr wichtig.

Chinakohl kann noch im August, Senfkohl im September gepflanzt werden, die gießintensiven Phasen sind dadurch



Außen Schneckenfraß und Flecken (verursacht von der an Chinakohl häufigen Pilzkrankheit *Alternaria*) – innen wunderbare Köpfe.

Burgunder-Trüffeln brauchen warme, kalkhaltige Böden und mit Myzel geimpfte Hasel- oder Eichenbäume.





Auch später Grasmulch (dünn wegen der Schnecken- und Mäusegefahr!) unterdrückt die Keimung von Unkräutern.

Die Burgunder-Trüffeln kann sich jeder in den Garten holen mit Hilfe von Jung-Bäumen, die mit Trüffelmyzel geimpft sind; einige Spezialbetriebe (Internet) versenden sie auch. Trüffelfreunde brauchen warmen, kalkhaltigen Boden und ausreichend Platz für die später dann erwachsenen Bäume. Und viel Geduld – es dauert mindestens sieben Jahre, bis die Pilze die ersten Fruchtknollen bilden.

### Unkraut ja, Samen nein

Mit dem Einsetzen der ersten Niederschläge ab der ersten Septemberdekade bedeckten sich offene Beetbereiche bereits nach einer Woche mit »Frühlingsgrün« – einem dichten Teppich aus Sämlingen. Ende September war ich fast an das Grün- und Blühwunder in Wüsten nach Regenfällen erinnert.

In meinem Garten bestand dieser Teppich überwiegend aus Feldsalat, teils auch aus Ringelblumen, Phazelia und leider auch Ungräsern wie Einjährige Rispe und Taube Trespe. Ich riss mit der Rübenhacke starke Schnisen in die Feldsalat-Sämlinge, so dass nur dünne Reihen übrig blieben, aus deren Sämlingen sich inzwischen schon kleine Rosetten bilden. Später wird es dann hoffentlich große Rosetten zu ernten geben. Wer alles stehen lässt, wird nur viele kümmerliche Exemplare haben.

### Weitere Arbeiten

- Täglich den Wetterbericht verfolgen, um vor leichteren Reifnächten Vlies auflegen zu können oder abzuernten.
- Wurzelgemüse einlagern, bevor der Boden gefriert.
- Ratsam ist sorgfältige Schneckenbekämpfung. Verbliebene Tiere jetzt an der Eiablage hindern.
- Tomaten im Lager regelmäßig durchschauen, schnell aufbrauchen.
- Schnittlauchballen eintopfen, Töpfe wieder im Boden versenken und ab Dezember etwa 14 Tage vor der geplanten Ernte wieder in der Küche oder an einem etwas kühleren Ort antreiben

Ließ man auf Brachflächen Unkräuter aller Art aussamen, ist es jetzt höchste Zeit, die Teppiche aus Stachellattich oder Tauber Trespe mit der Hacke oberflächlich durchzuziehen, solange die Pflänzchen noch klein sind und sich nur mit wenigen Wurzeln im Boden festkrallen. In extensiveren Bereichen, so auch bei mir im Weinberg, dürfen die Unkräuter als Erosionsschutz stehen bleiben, werden aber vor dem Aufblühen abgemäht. Ganz entscheidend ist es, diese Pflanzen im Frühjahr nicht blühen und aussamen zu lassen. Aufgrund der zumeist milden Wintermonate ist leider nicht damit zu rechnen, dass – wie aus früheren Zeiten gewohnt – die meisten der unerwünschten Pflanzen über Winter absterben werden.

### Tomaten trocknen

Gerade die länglichen Tomatenfrüchte haben ohnehin ein höheres Trockengewicht als die runden Formen; somit sind »Schiffchen« aus Dattel- oder Eiertomaten ideal zum Trocknen. Dazu verwendet man am besten ein Trockengerät. Meines funktioniert wie ein Fön: Es bläst erwärmte Luft in die einzelnen Trockenetagen. Somit ist die Trockenmethode natürlich leider auch energieintensiv. Ein spezielles Gerät trocknet aber am effizientesten. Trocknen im Backrohr geht auch, bei möglichst niedriger Temperatur und leicht geöffneter Tür – die Feuchtigkeit muss ja entweichen.

Ich trockne am liebsten in der Übergangszeit im Wohnbereich oder in der Küche. So wird die Abwärme nebenbei zum Heizen genutzt. Je nach Trocken-gut, gerne auch Birnen oder Zwetschgen, entwickeln sich zudem noch wunderbare Düfte.

Die Tomaten werden in Spalten geschnitten und mit der Schale nach unten ausge-



Mit einem speziellen Trockengerät lassen sich Tomaten besonders effizient trocknen. Aber es funktioniert auch im Backrohr.

legt. Ich trockne alle Früchte nicht allzu hart durch und gebe sie dann – bei deutlich reduziertem Volumen – in das Gefriergerät, wo sie sich nach Bedarf entnehmen und sehr schnell auftauen lassen.

### Basilikum für die letzten Tomaten

Basilikum ist das beliebteste Begleitkraut für Tomaten und hat inzwischen auch die Petersilie als Würzkraut deutlich überholt. Wer in seinem Balkonkasten oder in größeren Töpfen noch vitale Pflanzen hat, kann sie in einen hellen, temperierten Raum oder sogar in die Küche an ein helles Fenster holen, um noch einen kleinen Durchtrieb zu erreichen. Es lohnt sich auch noch, einen neuen Topf zu kaufen, ihn in einen etwas größeren Blumentopf umzusetzen und dann ebenfalls direkt ans Fenster zu stellen. Mit zunehmender Tagesverkürzung wird er sich wohl nicht den ganzen Winter über halten lassen – manchmal wird er auch von Läusen oder Weißer Fliege befallen –, aber ein paar Wochen sind noch gut drin.

*Marianne Scheu-Helgert*



Mit Basilikum im Beet ist Schluss nach der ersten Frösten. Schnell reichlich Pesto zubereiten!



Bei Himbeeren und Brombeeren sollte der Schnitt direkt nach der Ernte erfolgen.

### Schnitt verschiedener Beerenobstarten

Während der Vegetationsruhe bzw. laublosen Zeit kann der Winterschnitt bei den Obstgehölzen durchgeführt werden. Bäume und Sträucher, die bereits zu Beginn des Winters, also im November/Dezember geschnitten werden, reagieren tendenziell mit einem etwa stärkeren Wuchs als solche, bei denen der Schnitt erst kurz vor dem Vegetationsbeginn im März/April erfolgt.

Vor allem bei Beerensträuchern wie Johannis-, Stachel- und Heidelbeeren ist in der Regel ein kräftiges Wachstum und eine hohe Vitalität erwünscht, um gute Fruchtqualitäten zu erzeugen. Dies liegt daran, dass die schönsten Beeren an jungem Holz wachsen. Bei **Sommerhimbeeren und Brombeeren** sollte der Schnitt jetzt allerdings schon erfolgt sein: Bei diesen Arten werden die zweijährigen Ruten, die Früchte getragen haben, direkt nach der Ernte komplett, knapp über dem Boden, heraus-

geschnitten. Man lässt nur die in diesem Jahr gewachsenen Triebe stehen und vereinzelt diese auf 5 (Himbeeren) bzw. 6 (Brombeeren) Stück pro Pflanze.

**Herbsthimbeeren** stellen eine Sonderform dar. Will man nur die Späternte an den diesjährigen Ruten nutzen, entfernt man nach Ernteende komplett alle Ruten. Im Folgejahr reifen dann wieder Himbeeren ab Anfang August an den neuen Trieben. Wer zweimal ernten will, muss einen Teil der diesjährigen Ruten stehen lassen. Diese tragen dann wie die Sommerhimbeeren an den überwinteren Ruten im Juni und Juli.

**Rote und Weiße Johannisbeeren** sowie **Stachelbeeren** fruchten an seitlichen Verzweigungen der aus dem Boden wachsenden Haupttriebe. Die besten Fruchtqualitäten bilden sich hierbei an zwei bis dreijährigen Bodentrieben. Bei **Schwarzen Johannisbeeren** hingegen sind bereits die einjährigen Bodentriebe fruchtbar. Um hier immer genug junge Triebe zu erhalten, muss älteres Holz regelmäßig entfernt werden. Die Sträucher sollten nach dem Schnitt aus je 6 bis maximal 10 Trieben bestehen, die nicht älter als 2 (Schwarze Johannisbeeren) bis 3 (Rote Johannisbeeren/Stachelbeeren) Jahre alt sind.

Prinzipiell erfolgt der Schnitt bei **Heidelbeeren und Aronia** in ähnlicher Weise. Die Blüten und Früchte bilden sich hier an seitlichen Verzweigungen bzw. Kurztrieben des zwei- bis mehrjährigen Holzes. An Basistrieben, die älter als 5 Jahre sind, lässt die Neutriebbildung stark nach. Ältere Haupttriebe sollte daher ebenfalls entweder komplett entfernt oder bodennah auf jüngere Langtriebe abgeleitet werden.

Ebenfalls zum Beerenobst zählt der **Holunder**. Die Pflanze ist sehr schnittverträglich und toleriert auch starke Verjüngungsschnitte bis weit in das alte Holz hinein. Früchte trägt der Holunder allerdings nur an den im Vorjahr gewachsenen, einjährigen Trieben. Wo es, wie im Erwerbsobstbau, vorrangig um die Fruchterzeugung geht, empfiehlt sich daher eine Erziehung als sogenannter Viertelstamm, bei dem die Holunderkrone auf einem



Oben: Die schönsten Johannisbeeren wachsen am jungen Holz.

Darunter: Bei Schwarzen Johannisbeeren sind bereits die einjährigen Bodentriebe fruchtbar.

## Aktuelles im: Obstgarten

Nach dem Extrem Sommer mit andauernder Hitze und Trockenheit in vielen Regionen Bayerns sehnt man sich heuer vielleicht sogar einmal den Herbst herbei. Der zumeist nebelig, grau und feucht daherkommende November gehört zwar nicht unbedingt zu unseren Lieblingsmonaten, in diesem Jahr wird aber Feuchtigkeit und Kühle benötigt – vor allem für die Natur, mitunter aber auch für unser eigenes Wohlbefinden.



Holunderstämme – vor und nach dem Schnitt

Die Blüten bei Reben entwickeln sich an diesjährigen Trieben.



ca. 1 m hohen Stamm aufgebaut wird. Die abgetragenen Fruchtruten schneidet man alljährlich im Winter auf kurze Zapfen in Stammnähe zurück. Von den neu gebildeten Trieben lässt man die stärksten 10 bis 12 stehen, die dann im kommenden Jahr Früchte tragen. In vielen Gärten wird der Holunder allerdings nicht so intensiv genutzt und dient mehr als Zierpflanze. In solchen Fällen genügt es, die Pflanze alle paar Jahre mal auszulichten bzw. ins ältere Holz zurückzuschneiden.

Die Blüten und Früchte von **Reben**, **Kiwi-beeren** und **Kiwi** entwickeln sich aus den Achselknospen diesjähriger Triebe, die aus Augen am einjährigen Holz wachsen. Aufgrund des lianenartigen Wuchses empfiehlt sich hier die Erziehung an einem Spalier bzw. Drahtrahmen. Beim Schnitt werden die an den Gerüstästen gebildeten einjährigen Triebe auf kurze Zapfen mit 1–2 (Reben) bzw. 6–8 (Kiwi-beeren) Augen zurückgenommen. Aufgrund des starken Wachstums ist während der Sommermonate ein zusätzlicher Korrektur- bzw. Auslichtungsschnitt zu empfehlen.

## Die Pflanzzeit beginnt

Jetzt im Spätherbst ist die ideale Pflanzzeit. Die Auswahl an Obstgehölzen ist jetzt noch sehr groß und früh gepflanzte Bäume und Sträucher haben über die Wintermonate viel Zeit, um neue Wurzeln im Boden zu bilden. Sie reagieren dann im kommenden Frühjahr mit einem besseren Austrieb. Spät gepflanzte Gehölze leiden dagegen im Frühjahr schnell unter Wassermangel. Durch die Tendenz der zunehmend trockenerer Vegetationszeiten gewinnen die frühen Pflanztermine an Bedeutung.

### Aspekte beim Baumkauf

Regionale Baumschulen vor Ort sollten für den Baumkauf die erste Anlaufstelle sein. Sie besitzen gärtnerisches Fachpersonal und bieten dementsprechend kompetente Beratung.

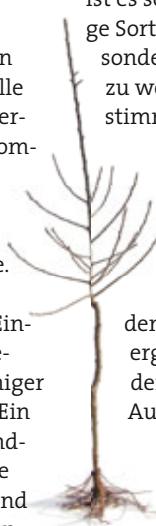
Bei der Auswahl von Obstbäumen hat man die Wahl zwischen wurzel-nackten Gehölzen und Containerware. **Wurzelnackte Ware** ist in der Regel etwas günstiger, da sie nur in einem Einschlag in der Baumschule zwischengelagert werden muss und dadurch weniger Arbeits- und Lagerkosten verursacht. Ein weiterer Vorteil ist die einfachere Handhabung beim Transport. Wurzelnackte Gehölze werden allerdings nur während eines begrenzten Zeitraumes, etwa von November bis März angeboten, da sie ja nur in der Vegetationsruhe gepflanzt werden können. **Containerbäume** dagegen bietet der Handel das ganze Jahr über an. Im Unterschied zu wurzelnackten Bäumen müssen sie nach dem Kauf nicht sofort wieder gepflanzt werden.

## Sonstige Arbeiten

- Misteln und Schlehen können nach Frosteinwirkung geerntet werden.
- Bodenproben (zumindest alle 4–6 Jahre) ziehen und untersuchen lassen.
- Beim Winterschnitt von Johannisbeeren auf Befall durch Gallmilben (Rundknospen) achten und entfernen.
- Während starker Frostperioden ohne Schneeauflage Erdbeeren mit Vlies schützen.
- Baumstämme zum Schutz vor Frostschäden weißeln.
- Obstlager kontrollieren und faulige Früchte aussortieren.
- Obstgehölze in Kübeln dürfen auch über Winter nicht austrocknen – kontrollieren!
- Auf Feld- und Wühlmäuse achten und bekämpfen.
- Bäume vollständig abernten und Fallobst auflesen.
- Steckholzvermehrung z. B. bei Strauchbeeren kann jetzt erfolgen.

Mitte: Bei Neupflanzungen ist eine gute Anbindung und in freien Lagen ein Wildverbissenschutz wichtig.

Rechts: Bäume auf schwachwachsender Unterlage benötigen einen längeren Stützpfahl.



Bei Obstgehölzen, die ja viele Jahre bei uns im Garten oder auf der Obstwiese stehen, ist es sehr wichtig beim Einkauf die richtige Sorte und **Unterlage** zu wählen. Insbesondere der Unterlagenwahl wird häufig zu wenig Beachtung geschenkt. Sie bestimmt vor allem die Wuchsstärke und damit auch die Größe des zukünftigen Baumes. Zusätzlich beeinflusst sie aber auch den Zeitpunkt des Ertragseintrittes. Für kleine Gärten sollten eher Obstbäume auf schwachwachsenden Unterlagen gewählt werden. Sie ergeben kleinkronige Bäume, die zudem schon sehr früh Erträge liefern. Auf Streuobstwiesen sollten hingegen nur Hochstämme auf starkwachsenden Unterlagen gepflanzt werden. Sie kommen zwar erst später in Ertrag, sind dafür aber weniger pflegeintensiv. Sowohl Unterlage als auch Sorte sollten auf einem Etikett am Baum ausgewiesen sein.

Qualitativ hochwertige Bäume besitzen bereits günstig stehende **Verzweigungen** für die spätere Kronenerziehung. Bei Halb- und Hochstämmen sind dies 3 bis 4 Seitentriebe, die sich gleichmäßig und in der richtigen Höhe um einen durchgehenden Mitteltrieb verteilen. Der Abgangswinkel dieser Triebe vom Stamm sollte leicht ansteigend sein und etwa 60–70 Grad betragen.

Bei Halbstämmen beträgt die freie **Stammhöhe** ca. 1,20 m, bei Hochstämmen ca. 1,80 m. Bei einer geplanten Erziehung als Spindel – insbesondere empfehlenswert bei schwachwachsenden Unterlagen – sollte das Pflanzmaterial 5 bis 10 seitliche Verzweigungen aufweisen, die sich ab einer Höhe von ca. 60 cm flach abgehend um die Mitte verteilen.

Beim Kauf sollte im Übrigen darauf geachtet werden, dass die Bäume einen gesunden, vitalen Eindruck machen und wenig Verletzungen aufweisen. Die Wurzeln dürfen nicht ausgetrocknet sein.

### Grundregeln für die Pflanzung

Bei der Auswahl des Standorts für den neuen Obstbaum sind unbedingt auch die einzuhaltenden **Grenzabstände** zu beachten. Im Hausgarten sind bei Gehölzen, die über 2 m hoch werden, mindestens 2 m Abstand zum Nachbargrundstück vorge-

schrieben. In der freien Flur bzw. gegenüber landwirtschaftlich genutzten Grundstücken muss bei Bäumen ein Abstand von 4 m eingehalten werden.

Sollen mehrere Obstbäume gepflanzt werden, muss zusätzlich auf den richtigen **Pflanzabstand** zwischen den Gehölzen eachtet werden. Bei Hochstämmen liegt dieser – je nach Obstsorte – zwischen 8 und 12 m. Während Zwetschgen gut mit einem Abstand von 8 m auskommen, sind bei Äpfeln, Birnen oder Süßkirschen 10 m und bei Walnussbäumen sogar bis zu 12 m empfehlenswert. Als Spindeln erzogene Bäume auf schwachwachsenden Unterlagen kommen hingegen im Garten mit Pflanzabständen zwischen 1 m (Apfel auf Unterlage M 9) und 3 m (Süßkirsche auf Unterlage GiSelA 5) aus.

Wurzelnackte Bäume sollte man nach dem Kauf möglichst **zügig pflanzen**. Ist dies nicht möglich, müssen sie irgendwo in feuchter Erde eingeschlagen werden. Vor der Pflanzung empfiehlt es sich, die Wurzeln für ein paar Stunden ins Wasser zu stellen.

Das **Pflanzloch** sollte großzügig ausgehoben werden und etwa doppelt so breit sein wie der Wurzelballen. Die Sohle lockert man ebenfalls mit dem Spaten etwas auf. Vor dem Setzen schlägt man etwas seitlich der Mitte des Pflanzlochs einen stabilen Stützpfahl ein. Er sollte später etwa eine Handbreit vom Stamm des Baumes entfernt sein. Bei Halb- und Hochstämmen sollte der Pfahl kurz unterhalb des Kronenansatzes enden. Bei schwachwachsenden Spindelbäumen muss der Pfahl länger sein und weit in die Krone hineinreichen, um den Bäumen bei gutem Behang ausreichende Stabilität zu verleihen.

Beim **Einfüllen der Erde** den Baum zwischendurch rütteln, damit sich keine Hohlräume bilden! Die Veredelungsstelle des Baumes muss sich nach dem Pflanzen deutlich, mindestens 10 cm über der Bodenoberfläche befinden. Anschließend wird der Boden leicht festgetreten und die Neupflanzung gut angegossen. Binden Sie den Stamm mit einer Achterschlinge aus Kokosstrick am Pfahl an. Pflanzungen in der Flur sollten darüber hinaus unbedingt einen Wildverbissenschutz gegen Hasen und Rehe erhalten.

*Thomas Riehl*

## Obstart: Speierling



Der Speierling ist in manchen Regionen auch als Schweizer Birnbaum oder Spierapfel bekannt. Das Wildobst stammt aus Südwesteuropa und wurde bereits im antiken Griechenland kultiviert. Bei uns wurde er seit dem Mittelalter bevorzugt in Gegenen mit Weinbauklima angepflanzt. Wegen seiner Größe eignet er sich ungeschnitten aber nur für große Gärten.

**ALLGEMEINES:** Der Speierling (*Sorbus domestica*) verdankt seinen Namen dem herben Geschmack seiner Früchte. Im Zuge des Klimawandels wird die wärmeliebende Wildobstart zunehmend interessant.

**WUCHS:** Speierling wächst, wenn er frei heranwachsen kann, zu einem Baum mit ca. 15 m Höhe heran. Seine gefiederten Blätter erinnern an das Laub der Eberesche. Im Alter bildet er eine oval-runde Krone aus. Durch Samen vermehrte Pflanzen lassen sich mit dem ersten Fruchtansatz viel Zeit – 10 Jahre und mehr. Ungeduldige wählen daher besser veredelte Pflanzen, die wesentlich schneller in Ertrag kommen. Mehrere Pflanzen fördern den Fruchtertrag.

**STANDORT:** Ideal sind sonnige, milde, warme Standorte mit eher trockenen bis mäßig feuchten, durchlässigen Böden.

**FRUCHT:** Beim Speierling gibt es zwei unterschiedliche Typen von Früchten:

*Sorbus domestica f. pomifera* besitzt apfelförmige Früchte. Sie sind etwas größer als die birnenförmigen Früchte von *Sorbus domestica f. pyriformis*. Die Früchte stehen in einer Fruchtdolde mit 3 bis 10 Früchten, die ab Ende September heranreifen. Roh sind sie wegen des adstringierenden Geschmackes nicht genießbar. Erst überreif schmecken sie herb-säuerlich und eignen sich für den Verzehr.

Großfruchtige Sorten sind z. B. 'Sossenheimer Riesen', 'Sossenheimer Schraube' und 'Frauensteiner'.

**VERWERTUNG:** Überreife Früchte eignen sich wunderbar zur Herstellung von Marmelade. Eine gute Kombination lässt sich z. B. aus Mischungen mit Birnen, Quitten oder Äpfeln herstellen.

Geschätzt wird der Speierling vor allem, wenn er in geringen Mengen dem Apfelsaft zugegeben wird. Dies fördert die Haltbarmachung und Klärung. Auch der Geschmack bekommt eine besondere, herb-fruchtige Ergänzungsnote.

Eine ganz interessante Verwertungsmöglichkeit ist auch die Herstellung von Speierlings-Schnaps aus eingemaischten Früchten.

Thomas Neder

## Bienenpflanze: Purpur-Oktober-Silberkerze



Durch die Ästhetik von Blättern und Blütenstand sollte Silberkerzen (hier zusammen mit Eisenhut) in keinem Beet fehlen. Sie würden auch als akzentreiche, anmutige Pflanzen auf Gräbern Abwechslung bringen.

**HERKUNFT, BOTANIK:** Silberkerzen sind ursprünglich in Nordamerika beheimatet. Sie gehören zur Familie der Hahnenfußgewächse. Zwar wird der alte Gattungsname *Cimicifuga* noch häufig benutzt, inzwischen werden sie aber den Christophskräutern (*Actaea*) zugeordnet. Der Name Silberkerze verweist auf den kerzenförmigen Blütenstand der mit sehr vielen silbrig glänzenden Blüten bestückt ist.

Es gibt etwa 30 verschiedene Arten, die zu unterschiedlichen Zeiten blühen und deren Duft sehr unterschiedlich ist. Der Juli-Silberkerze (*Cimicifuga racemosa*) wird ein widerlicher Duft nachgesagt, daher auch der Name Wanzenkraut. Im lateinischen bedeutet *Cimex* »Wanze« und *fugare* »in die Flucht schlagen«.

**AUSSEHEN:** Die hier beschriebene Purpur-Oktober-Silberkerze (*Cimicifuga simplex*, jetzt *Actaea simplex*) ist für mich von besonderer Schönheit und zeichnet sich durch die späte Blüte aus. Außerdem duftet sie vorzüglich und sehr intensiv nach Honig. Jedes Jahr denke ich, jetzt ist sie verschwunden oder hat den Frost nicht überstanden. Aber dann schiebt sich ganz spät im Jahr zwischen allen anderen Stauden der Blütenstand hervor.

Die vielen Blüten der Silberkerzen sind weiß bis cremefarben. Sie sind im kerzenförmigen Blütenstand traubenartig angeordnet. Blütezeit ist von August bis Oktober/November. Die Blätter sind gefiedert oder gezähnt.

**STANDORT:** Silberkerzen bevorzugen Halbschatten und mögen frischen, humosen aber keinesfalls trockenen Boden. Sie entwickeln sich gut, wenn sie ausreichend Platz haben, nicht zu eng stehen mit anderen starkwüchsigen Kulturen. Die Pflanzen werden bis zu 150 cm hoch.

**ÖKOLOGISCHE BETRACHTUNG:** Silberkerzen sind frostbeständig, widerstandsfähig gegen Fraßfeinde, bedürfen keiner besonderen Pflege und sehr langlebig. Wenn im Spätsommer und im Herbst der Blütenflor im Garten zu Ende geht, bietet die Oktober-Silberkerze mit ihrem intensiven Honigduft für Insekten noch Nahrung.

**POLLEN- UND NEKTARBEDEUTUNG:** An der Oktober-Silberkerze treffen sich verschiedene Hummelarten und vor allem Honigbienen. Der Pollen- und Nektarwert beträgt jeweils 2 auf einer Skala von 1–4. Ulrike Windsperger

Neben den stimmungsvollen Monatsbildern enthält unser Gartenkalender wieder ein ausführliches Kalendarium mit Namenstagen, den Ferienterminen in Bayern, Zeiten von Sonnenauf- und -untergang, Mondphasen, den Prophezeiungen des 100-jährigen Kalenders und zahlreiche Bauernregeln. Kurze Tipps erinnern an die monatlich wichtigsten Gartenarbeiten.

Unter dem Motto »Wie kommt die Vielfalt in den Garten?« begleiten wir Sie in diesem Jahr mit Gartentipps, die der Artenvielfalt im Garten zugutekommen. Schöne kleine Dinge können hier viel bewirken, z.B. den Gehölzschnitt zu Lebensräumen machen, Steinhaufen anlegen, ein Sandarium bauen etc.

#### Bestellung beim:

Obst- und Gartenbauverlag  
Postfach 15 03 09 · 80043 München  
Tel. (0 89) 54 43 05-14/15 · Fax (0 89) 54 43 05 41  
E-Mail bestellung@gartenbauvereine.org  
www.gartenratgeber.de/shop

Ladenpreis € **7,50**

Obst- und Gartenbauverlag München



#### Staffelpreise für Gartenbauvereine:

ab 5 Stück	€ 5,80	ab 10 Stück	€ 5,50	ab 50 Stück	€ 5,20
ab 100 Stück	€ 4,80	ab 250 Stück	€ 4,50	ab 500 Stück	€ 4,10

## Leserbriefe

### Probleme auf Streuobstwiesen

Zum Artikel von Thomas Riehl (*Ausgabe Oktober/2022, S. 296*) schreibt uns Claudia Lorenzer aus Igling: »Mit großer Neugierde habe ich den aktuellen Gartenratgeber zur Hand genommen und sofort den Artikel gelesen. Der schlechte Zustand der Streuobstwiesen hat viele Ursachen, die Sie in Ihrem Bericht auflisten. Wir sind in Igling ein Verein mit ca. 230 Mitgliedern. Viele davon über 70 Jahre und älter. Ich leite seit mehr als elf Jahren eine Jugendgruppe (...). Leider hat der Anteil an jungen Mitgliedern kaum zugenommen, selbst die Eltern der Kinder sind nicht bereit im Verein tätig zu werden. Außer den Mitgliedern unserer Vorstandsschaft beteiligt sich niemand an der Pflege unserer Streuobstwiese. Ich bin Gartenpflegerin und besitze das Wissen, doch niemand will es haben.

Wir betreuen ungefähr 40 Bäume. Unser Problem ist das fehlende Interesse der Einwohner, uns fehlen einfach Interessierte und engagierte Baumwarte. Ähnlich sieht es bei vielen Vereinen aus, mit denen wir Kontakt haben. Wer soll die vielen tausend Bäume pflegen, die im Rahmen des Streuobstwiesen-Pakts gepflanzt werden?«

### Heckenschnitt

Bei diesem Thema gibt es immer wieder Unsicherheiten. So schreibt uns Arnold Regele aus Thierhaupten: »Ihre Zeitschrift wird bei uns erwartet und gerne und aufmerksam gelesen. Sie empfehlen den Juli als den idealen Zeitpunkt für den Schnitt von Hecken. Ich war immer der Meinung, dass von März bis September keine Hecken geschnitten werden dürfen – brütende Vögel usw.«

*Unsere Antwort:* Das ist ein weit verbreiteter Irrtum. Normale Pflegeschnitte, d.h. der jährliche Heckenschnitt, dürfen selbstverständlich in diesem Zeitraum durchgeführt werden. Verboten sind laut Bundesnaturschutzgesetz Totalrückschnitte bzw. radikales »Auf-Stock-Setzen«. Dennoch: Bevor man in dieser Zeit die Heckenschere ansetzt, sollte das Gehölz nach brütenden Vögeln und Nestern abgesucht werden.

Empfehlenswert ist ein schonender Pflegeschnitt im Sommer, da dann bei einigen Heckenpflanzen wie Buche, Ahorn der zweite Blattaustrieb beginnt. Wird zu diesem Zeitpunkt geschnitten, wächst die Hecke nicht mehr stark nach und behält die gewünschte Form.

## Leserbilder

### Wespennest einmal anders

Ihre Bewunderung über die Architektur eines Wespenvolkes bei ihr zuhause möchte unsere Leserin Brigitte Schmid aus Haibach mitteilen. »Unser von Wespen in Tag- und Nachtarbeit voller Mühe überzogener einstiger Bienenkorb präsentierte ein aufwändiges Wabenkonstrukt. Ab Ende August wurde mit Fleiß daran gearbeitet. Der Korb befindet sich über unserem Hauseingang, was bei offener Tür an Sommertagen doch zu einigen Verwürfnissen der Baumeister führte. Das Wespenzuhause bleibt jedoch bestehen.«



### Endlosthemma Rosenkäfer (siehe auch Ausgabe Juni 2021, S. 171)

Noch einmal nachhaken in puncto Rosenkäfer möchte Rudolf Fritzenwenger aus Hausham. »Wir haben einen Garten im Süden von Ungarn. Das Klima ist dort etwas wärmer und trockener als hier im bayerischen Oberland. Jedes Jahr sind dort die Rosenkäfer in rauen Mengen aktiv. Sie fressen das Laub der Kirschbäume, Apfel- und Birnbäume sowie auch deren Früchte. Man muss sie mühsam absammeln und verbrennen. Sie sind nicht so harmlos wie sie oft dargestellt werden.«





## Praktische Tipps für Wintergärten, Kübelpflanzen und Pflanzen in Töpfen

# Energiesparend überwintern

Auf Zimmertemperatur geheizte Wintergärten gelten (oder galten) als angenehme Selbstverständlichkeit. Sie zählen zum erweiterten Wohnbereich. Die Pflanzen vermitteln Urlaubsgefühle, Blüten oder auch Früchte zu jeder Jahreszeit und dazu einen Hauch von Exotik. Drastisch erhöhte Kosten für Energie machen das Überwintern von wärmebedürftigen Balkon- und Kübelpflanzen, von Orchideen, Exoten und Balkonobst zur Herausforderung. Doch bevor Sie etwas wegwerfen, lohnt es, die Möglichkeiten näher zu betrachten und sich an Methoden von früher zu erinnern. Viele Pflanzen kommen mit frostfreier Überwinterung oder sogar ganz ohne Heizung aus.

### Frostsicher genügt oft

Die Alternative zum beheizten Wintergarten heißt Kaltwintergarten, also frostfreies Überwintern bei kühlen Temperaturen von 4–6 °C. Vielfach ist das Absenken der Temperatur durchaus möglich. Statt luxuriöser Dauerwärme beschränkt man sich mit mollen Temperaturen nur auf die wenigen Stunden, in denen der menschliche Aufenthalt gewünscht und nötig ist. Nichts anderes geschieht in einem Kaltwintergarten, einem Terrassenanbau oder im frostfrei gehaltenen Gewächshaus.

Als Quelle für den so stark reduzierten Wärmebedarf kommen neben Holzöfen oder mit Öl, Strom, Propangas oder Paraffin befeuerten Radiatoren preiswerte Elektrolüfter mit ca. 2.000 kW Leistung infrage. Wichtig ist dabei die übliche Frostwächterfunktion (mit Sternchen), die das Gerät zuverlässig nur dann einschaltet, so lange die Temperatur unter 0 °C zu fallen droht und sich – meist schon nach wenigen Stunden – wieder ausschaltet, sobald die eingestellte niedrige Temperatur erreicht ist. Insgesamt wird das, je nach Lage, nur an wenigen Tagen der Fall sein, sodass die Kosten vertretbar bleiben. Zum Glück sind unsere Winter viel milder geworden: Bei mir sprang der Lüfter während des ganzen letzten Winters nur für zwei Tage an, dann aber heftig bei Nachttemperaturen von -18 °C.

### Vorteil Glashaus

Glashäuser sammeln selbst bei diffusem Licht Energie. Bei winterlichem Sonnenschein entwickeln sie sich zur Wärmequelle, die das Wohnhaus erwärmt, aber die winterliche Ruhe der Pflanzen so stressen kann, dass sogar mäßige Lüftung angebracht ist. Fast alle immergrünen Kübelpflanzen aus dem Mittelmeerraum oder auch aus den Bergen Asiens und Südamerikas – wie z. B. Orangen, Zitronen, Granatapfel, Kaki, Oliven, Bananen, Erdbeerbaum,

Zwerg- und Hanfpalmen, Oleander und Kamelien, aber auch Clivien, Mimosen, Azaleen, Aukuben und Agaven – kommen mit solchen Bedingungen zurecht. Entsprechen sie doch weitgehend den winterlichen Ruhepausen in ihrer Heimat, oft begleitet von Blattfall, der dem wenigen Licht entspricht und im Frühjahr durch neuen Austrieb wieder wettgemacht wird.

Wer mit seinem Gewächshaus Energie sparen möchte, kann es zusätzlich ringsum in Luftpolsterfolie hüllen – das bringt einen Effekt von 2–3 °C. Die Folie lässt sich leicht durch Schraubhalter befestigen, die mit Silikon auf Tragelemente des Hauses geklebt werden. Führen Sie diese Arbeit rechtzeitig vor den Frösten durch, denn bei Frost klebt Silikon nicht!

### Wie früher?

Zu Großmutters Zeiten wurden zum frostfreien Überwintern Schuppen, einigermaßen helle Keller, Lichtschächte, Treppenaufgänge, Veranden und sogar unbeheizte Schlafzimmer benutzt. In vielen Häusern gibt es auch heute noch solche Gelegenheiten, ebenso Garagen und Balkone.

Frostbeständige Stiefmütterchen statt wärmebedürftiger Orchideen? Gärtner denken über solche Alternativen nach und setzen verstärkt auf Kulturen, die auch mal einfrieren dürfen. Möglicherweise werden wir auch bald wieder, so wie zur Zeit der Ofenheizung, mehr Pflanzen mit kühlen Ansprüchen nutzen. In Bezug auf Schönheit müssten sich die vielen Züchtungen von Azaleen, Primeln, Alpenveilchen, Blattkakteen, Pantoffelblumen oder Kamelien durchaus nicht verstecken.

**Energie zum Nulltarif liefern mit Wasser gefüllte schwarze Schläuche (z. B. Wärmespeicher Beta Solar von Beckmann), die tagsüber Sonnenwärme speichern und nachts an ihre Umgebung abgeben.**

### Überwinterung im Freien – ganz ohne Heizung

Die meisten Mitglieder der Mittelmeerflora vertragen oberirdisch Fröste bis -12 °C, für wenige Nächte auch tiefer (Hanfpalmen bis -16 °C). Voraussetzung ist immer, dass der Ballen geschützt ist und nicht durchfrieren kann. Dies ist der Fall, wenn die Pflanzen ausgepflanzt oder samt Kübel im Boden versenkt und zusätzlich mit einer Mulch- oder Laubschicht von ca. 20 cm gegen anhaltende Fröste geschützt sind.

Für meine Kamelien hebe ich an der Hauswand einen genügend tiefen Graben aus, stelle die großen Töpfe hinein und füttere den verbleibenden Raum mit viel Laub aus. Dort kann ich sie auch gut gießen und damit das im Winter leicht mögliche Austrocknen verhindern. Beginnen sie dann Ende März/April mit ihrer üppigen Blüte, werden sie herausgeholt und geschützt am Hauseingang platziert.

### Schützende Hüllen

Grundsätzlich brauchen im Freien überwinternde Immergrüne und auch Gehölze wie z. B. Balkonobst einen schattigen Platz, der nach Frostnächten das langsame und schonende Auftauen ermöglicht. Wie bei Bäumen (deshalb der Weißanstrich) kann die Wintersonne an klaren Tagen die Zellen von Blättern und Zweigen so stark aufheizen, dass große Gegensätze zwischen erwärmten und schattigen Pflanzenteilen entstehen. Sowohl Verbrennungen als auch geplatzte Rinden sind die Folge.

Sollen die Pflanzen auf dem Balkon oder der Terrasse überwintern, kann man sie dicht nebeneinander in Laubsäcke stellen und die Zwischenräume mit reichlich isolierendem Laub ausfüllen. Trockenes Laub ist ein sehr gutes Isoliermaterial und steht meist in reichlicher Menge gratis zur Verfügung. Damit kann man Lücken füllen und den Boden rings um gefährdeten Gehölzen abdecken.



Die Wurzelbereiche empfindlicher Arten können durch eine 20 cm hohe Laubschicht geschützt werden (li.). Vorbeugend kann man die Pflanzen mit Strohmatten, Vlies oder käuflichen Schutzsäcken (Winterschutzauben, z. B. aus Jute oder Wolle) umhüllen (M.), ebenso in Überwinterungszelte einstellen oder beispielsweise mit Bastmatten mit schützenden Materialien überbauen, die nicht nur vor Frost, sondern auch vor einer starken Aufheizung durch die Sonne schützen.

### Wichtig: Warme Wurzeln

Wichtig ist auch das Isolieren der Gefäße nach unten: Nicht platt auf den Boden stellen sondern isolierende Materialien wie z. B. Tonfüßchen, Isoplatten, Styropor oder Pflanzenroller dazwischen bringen.

Ein guter Platz für lababwerfende Arten ist zudem die Garage: Einfach auf eine Palette stellen und im Frühjahr wieder ins Freie holen. Gefahr droht dagegen in ungeheizten Gartenlauben. Sie sind tückisch und wiegen in falscher Sicherheit. Auch wenn wie üblich alle Kübel auf isolierenden Tonfüßchen oder Styroporuntersätzen stehen, kann der Frost allmählich von allen Seiten die Ballen durchdringen. Damit die Wurzeln erfrieren, genügen bei Kamelien und Zitrusgewächsen schon wenige Minusgrade. Die wertvollen Pflanzen sind anschließend nicht mehr zu retten.

### Exoten, die bei uns im Freien überwintern

Das Klima ist milder geworden, das Gartenjahr beginnt früher und wird damit länger. Untersuchungen aus der Schweiz ergaben, dass wir uns heute einen ganzen Monat länger an der Pflanzenpracht erfreuen können als noch vor 30 Jahren. Infolgedessen hat es eine ganze Reihe von Pflanzen, die noch vor wenigen Jahren als so empfindlich betrachtet wurden, dass sie gläser-

nen Schutz benötigten, in unsere Gärten geschafft. Dies gilt zwar nicht für bergige oder gar alpine Regionen, aber doch für Weinbaugebiete, Städte und Umgebung von Seen und Flüssen.

Das beste Beispiel ist der weiß blühende **Mittelmeerschneeball** (*Viburnum tinus*), ein besonders wertvoller immergrüner Strauch, der schon im September mit zahlreichen Blüten beginnt und den Winter durchblüht. Auch der lababwerfende **Schlaf- oder Seidenbaum** (*Albizia julibrissin*) aus dem Iran hat sich mit seinen vielen rosa Blüten schon in zahlreichen Gärten bewährt und gilt als ein Gehölz, dem im Klimawandel mehr Beachtung gelten darf.

Sind sie erstmal eingewachsen, können **Feigen** (*Ficus carica*) erstaunlich viel Frost vertragen (bis ca. -15 °C). Oberirdisch frieren die Triebe zwar in kalten Wintern zurück, aber sie treiben wieder aus und können auch ohne Gießen Sommerhitze und lange Trockenperioden überstehen. Mit der 'Bayernfeige' gibt es sogar eine grünfruchtige Sorte, die sich bei uns bewährt hat.

Als absolut winterhart erwies sich die **Indianerbanane** (*Asimina triloba*) aus Nordamerika. Die **Japanische Faserbanane** (*Musa basjoo*) bringt zwar keine essbaren Früchte, aber zumindest blüht die »winterharte Banane« und gedeiht, im Winter mit

einer dicken Schicht Laub als Frostschutz, üppig in vielen Gärten. Im Herbst werden die Triebe bodennah abgeschnitten und treiben im Frühjahr sicher wieder aus.

Ein wunderschöner Hingucker ist der **Sumpfeibisch** (*Hibiscus moscheutos*) aus Texas. Bei Kultur in großen Töpfen ist die Überwinterung im Haus bei 5–7 °C möglich. Doch obwohl seine vielen, tropisch anmutenden Riesenblüten von 20–25 cm Durchmesser anderes erwarten lassen, gedeiht er bei genügend Feuchtigkeit auch sehr üppig im Beet, ist bis zu -20 °C winterhart und überwintert ausgepflanzt unter einer dicken Mulchsicht problemlos im Freien. Die Pflanzen treiben zwar erst sehr spät im Mai/Juni aus, gedeihen dann aber schnell. Auch die **Afrikanische Schönliele** (*Agapanthus*) kann mittlerweile mit etwas Laubschutz im Freien überwintern.

Auf der Warteliste für die zu erwartende Erwärmung stehen weitere Kandidaten, die heute bereits in milden Gegenden Deutschlands mit Laubschutz im Wurzelbereich und mit etwas Winterschutz im Jugendstadium im Freien ausgepflanzt überdauern. Zum Beispiel **Oliven** (*Olea europaea*), herrlich duftende **Orangenblumen** (*Choisya ternata*), **Eukalyptus** (*Eucalyptus gunnii*) und **Kakipflaumen** (*Diospyros kaki*) sind winterhart bis ca. -15 °C.  
*Siegfried Stein*



Viele Pflanzen lassen sich inzwischen durch die wärmeren Winter mit etwas Frostschutz auch im Freien überwintern.

# Traditionelle Hausmittel aus Küche und Garten

Überlieferte Hausmittelrezepte sind wieder gefragt. Es sind zwar keine Wundermittel und können den ärztlichen Rat nicht ersetzen. Aber sie beruhen auf erprobtem Erfahrungswissen, das von Generation zu Generation weitergegeben wurde. Kleine Unpässlichkeiten und Zipperlein können damit auf natürliche Weise behandelt werden



## Die Rolle der Bäuerinnen

Zur Kultivierung von Heilpflanzen im Garten leisteten die Bäuerinnen einen wichtigen Beitrag. Sie hatten vielfältige Aufgaben als Hausfrau und Mutter, standen einem Mehrgenerationen-Haushalt vor, betreuten Kinder und Kranke in der Familie sowie das Kleinvieh im Stall. Sie war Hausärztin und Apothekerin zugleich und ihr Wissen und Können war gefragt. Die ärztliche Versorgung auf den Dörfern war rar und das Geld knapp. So hat man sich mit den natürlichen Ressourcen aus dem Garten und der Küche geholfen.

Durch den Bauerngarten wurde nicht nur ein wesentlicher Beitrag an Würzpflanzen für den täglichen Gebrauch und zur Herstellung von Hausmitteln angebaut. Einfach und bekannt ist ebenso die Trocknung von Teekräutern für verschiedene Unpässlichkeiten. Tinkturen, Liköre, Würz-Essige und -Öle wurden angesetzt. Besonders beliebt waren die selbstgemachten Salben.

Nahrungsmittel dienten mitunter auch als Heilmittel, zum Beispiel in Form von Quarkwickeln, Essigumschlägen, Kartoffelkompessen und Honigauszügen. Die Bauernküche und der Garten waren so ein unerschöpflicher Gesundbrunnen.

## Buch-Tipp Die bäuerliche Natur-Apotheke

### Gesund mit traditionellen Hausmitteln

Von Markusine Guthjahr  
128 Seiten, Bestell-Nr. 213024, € 14,95

Erhältlich beim: Obst- und Gartenbauverlag Herzog-Heinrich-Straße 21 · 80336 München Tel. (089) 54 43 05-14/15 · [www.gartenratgeber.de/shop](http://www.gartenratgeber.de/shop)



## Von Krenweiblein und Buckelapothekern

Im Laufe der Jahrhunderte haben sich Berufe entwickelt, die Stadt und Land mit Kräuterspezialitäten und regionalen Erzeugnissen belieferten.

Das Krenweiblein aus Franken war zum Beispiel bis vor wenigen Jahrzehnten mit ihrem Buckelkorb in die Dörfer Frankens und der Oberpfalz gereist, um ihren Kren (Meerrettichstangen) anzubieten. Selbst den weiten Weg zum Viktualienmarkt nach München hat sie nicht gescheut, um Kren und Kräutertees zu verkaufen. Noch heute findet man ihre Erzeugnisse auf den regionalen Wochenmärkten.

Der Buckelapotheker aus Thüringen handelte mit Arzneien und Stärkungsmitteln, die nach den überlieferten Rezepten hergestellt wurden. Dazu gehörten auch

die früher so beliebten Hingfong-Tropfen. Die Produkte, als »Olitäten« bezeichnet, wurden auf den Saalfelder Höhen im Thüringerwald in einer Kräutermanufaktur in Schmiedefeld hergestellt. Die Bevölkerung hat dazu Heilpflanzen gesammelt und angebaut. Daraus wurden Elixiere, Spirituosen und Salben gemacht.

Im Schmiedefeld gab es in der Blütephase bis zu 700 Buckelapotheker bzw. Olitätenhändler. Noch heute steht ein Gebäude im Ort, in dem der letzte Olitätenproduzent seine Heilmittel herstellte. Mitglieder des Thüringer Waldvereins haben die Olitätenmanufaktur erworben, restauriert und bieten auch Führungen an. Es lohnt sich, das kleine originelle Museum zu besuchen: im Volksmund heißt es »Beim Giftmischer« (mehr dazu im Internet: [www.beim-giftmischer.de](http://www.beim-giftmischer.de)).

## Hausmittelrezepte

### Aloe vera – akute Hilfe von der Fensterbank

Das Gel der Pflanze *Aloe vera* wirkt entzündungshemmend und antibakteriell und ist ein gutes Mittel gegen Insektenstiche, Sonnenbrand und Verbrennungen. Diese schleimhaltige, glasige Substanz sorgt dafür, dass sich verletztes Gewebe schnell wieder regenerieren kann und ist gleichzeitig ein Feuchtigkeitsspender.

Man besorgt sich am besten eine Pflanze aus dem Fachhandel, stellt sie auf die Fensterbank und schneidet nach Bedarf einen Teil vom frischen Blatt ab. Das Blatt besteht aus mehreren Schichten. Verwendet wird nur das durchsichtige Aloe-Gel aus der Blattmitte. Diese schleimhaltige, glasige Substanz wird äußerlich auf die betroffene Hautstelle aufgetragen und ist gleichzeitig ein Feuchtigkeitsspender.



## Hausmittelrezepte (Fortsetzung)

### Wespenstich: Erste-Hilfe-Maßnahme

Stachel vorsichtig mit Pinzette entfernen. Dann alternative Hausmittel anwenden:

- **Eisauflage** – einige Eiswürfel im Waschhandschuh auf die Einstichstelle legen.
- **Kalte Umschläge** mit Essigwasser, Zitronensaft oder Essigsaurer Tonerde – ein Esslöffel in einem Glas Wasser verdünnt.
- Das Gel aus der Blattmitte von **Aloe vera** kann wiederholt äußerlich auf die betroffene Hautstelle aufgetragen werden.
- Halbierte Zwiebel auf die Einstichstelle drücken, ab und zu die Zwiebel neu anschneiden, damit immer frischer Zwiebelsaft auf die Einstichstelle kommt. Der **Zwiebelsaft** hat einen abschwellenden und ausleitenden Effekt.
- Frische **Spitzwegerichblätter** zerreiben und sofort auf die Einstichstelle legen. Das »natürliche Antibiotikum« dieser Pflanze wirkt entzündungshemmend und abschwellend.
- **Antihistamin-Gel** (Apotheke) auftragen

**Achtung:** Wer allergisch auf Wespenstiche reagiert oder in den Mund gestochen wird, sollte sofort ärztliche Hilfe aufsuchen!



### Schafgarbe-Kamille-Tinktur

**Zutaten:** 1 Handvoll frische Schafgarbe-Blüten, 1 Handvoll frische Kamillen-Blüten, 38%iger Korn

**Zubereitung:** Die frischen Blüten in ein weißes Schraubglas füllen und mit Alkohol bedecken. Auf eine sonnige Fensterbank stellen und täglich einmal schütteln. Nach 6 Wochen abseihen, abfüllen, beschriften.

Diese Tinktur eignet sich sehr gut zum Behandeln von kleinen Blessuren und Entzündungen.

### Meerrettich-Sirup (gegen Erkältung)

Meerrettichstange in Scheiben schneiden, mit Kandiszucker schichtweise in ein Glas füllen. 1–2 Tage zugedeckt stehen lassen. Den Sirup teelöffelweise einnehmen.

Als Ersatz für Meerrettich kann auch Schwarzer Rettich verwendet werden.



### Meerrettich-Honig

Ein erprobtes Mittel bei Husten und Heiserkeit.

1 EL frisch geriebenen Meerrettich und 4 EL Bienenhonig mischen. Mehrmals täglich einen Teelöffel davon einnehmen.

### Kartoffelkomresse

Sie wirkt krampf- und schmerzlindernd. Bei Bauchschmerzen und Bronchitis wird sie als Brustkomresse verwendet.

**Zubereitung:** 6–8 Kartoffeln mit der Schale weichkochen, zerdrücken und auf ein Baumwoll-Geschirrtuch in die Mitte legen. Ein Päckchen falten und mit Pflaster zukleben, damit nichts rausfällt. Die Hitze am Unterarm prüfen, um Verbrennungen zu vermeiden. Dann die Komresse auf den zu behandelnden Körperteil auflegen, mit einem Frotteehandtuch abdecken und ein Wolltuch darüber legen. Die Kartoffelauflage kann bis zu zwei Stunden liegen bleiben.

### Quarkwickel gegen Halsentzündung

Der Quarkwickel hat eine entzündungshemmende Wirkung und kann beliebig oft angewendet werden.

**Zubereitung:** Den Magerquark mit Milch und einigen Tropfen Essig zu einem dicken Brei verrühren. Danach streicht man diese Paste auf ein Leinenläppchen, das um den Hals gelegt wird. Das Ganze mit einem Baumwolltuch abdecken und mit einem Wollschal umwickeln. Sobald der Quark angetrocknet ist und zu bröckeln beginnt, wird der Quarkwickel abgenommen.

**Achtung:** Wickel sind nur eine ergänzende Maßnahme – bei fiebrigen Erkrankungen ist ein Arztbesuch notwendig!

### Kohlwickel für die Gelenke

Die in Kohl enthaltenen Glucosinolate wirken entgiftend, desinfizierend und entzündungshemmend. Kohlwickel haben eine ausleitende Wirkung und sind seit Generationen erprobt. Verwendet werden sie bei Gelenkschmerzen, Rheuma, Arthrose, Gicht und Gelenkerkrankungen.

**Zubereitung:** Blätter vom Weißkrautkopf oder Wirsing lösen, waschen und abtrocknen. Die Mittelrippe herausschneiden. Die Blätter mit einem Nudelholz oder auch einer sauberen Flasche weich walzen (so schmiegen sie sich gut an). Dann die Blätter dachziegelartig auf das Knie legen, mit einem Baumwolltuch abdecken und mit einer Binde fixieren. So kann er über Nacht dranbleiben.

Wenn abends nach körperlicher Anstrengung die Knie schmerzen, leisten Kohlwickel über Nacht gute Dienste, denn sie haben einen kühlenden und abschwellenden Effekt.

### Omas Duftsäckchen für den Wäscheschrank



Kleine Stoffsäckchen mit Kräutern und Blüten gefüllt sorgen im Kleiderschrank für frische Luft und halten Motten fern. Für die Füllung eignen sich besonders: Lavendel, Minze, Eberraute, Rosmarin, Thymian und Salbei.

### Pfefferminz-Likör

**Zutaten:** 2 Handvoll frische Pfefferminz-Blätter, 1 Handvoll frische Melissen-Blätter, 1 EL Koriander-Samen, 150 g brauner Kandis-Zucker, 1 Flasche Korn 38% (0,7 l)

**Zubereitung:** Alle Zutaten in eine saubere Weithalsflasche geben. Den Koriander vorher im Mörser anstoßen. Die Flasche verschließen und den Ansatz auf eine sonnige Fensterbank stellen. Täglich schütteln. Nach vier Wochen abfiltern. Den Likör in saubere Flaschen füllen und etikettieren.

Der Likör ist verdauungsfördernd. Nach Bedarf ein Likörglas davon trinken.

*Markusine Guthjahr*

### Noch ein Tipp zum Schluss:

#### Grün fürs Gemüt und gesunde Luft

Grünpflanzen wirken wohltuend aufs Gemüt, denn die Farbe Grün sorgt für Entspannung und stimuliert die Seele. Zimmerpflanzen sorgen darüber hinaus für gute Luft im Haus. Sie verbessern das Raumklima und können Schadstoffe absorbieren. Dazu eignen sich z.B.: Einblatt, Efeu, Echte Aloe, Grünlilie, Drachenbaum, Philodendron und Sansevieria.



Pollen- und nektarreiche Pflanzungen und Ansaaten stehen hoch im Kurs. »Obenrum« wird inzwischen viel getan für Leben im Garten – doch wie steht es um die Gartenbesucher, die nur auf Knöchelhöhe unterwegs sind? Theresa Edelmann, Gärtnermeisterin (RHS) und Landschaftsarchitektin am Institut für Stadtgrün der Bayerischen Landesanstalt für Weinbau und Gartenbau (LWG) in Veitshöchheim, hat Tipps, die Igeln und anderen Kleintieren das Leben leichter machen.

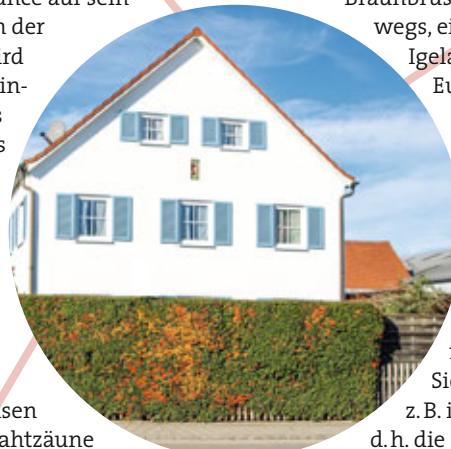


### Begegnung mit dem Stacheltier

Vor etwa zehn Jahren kreuzte eines Abends vor mir ein Igel die Straße. Wenige Meter vor mir auf dem Gehweg begann dann für den Igel eine sehr lange Gerade: Es dauerte ca. zehn Grundstückslängen von je zwölf Metern, bis es ihm gelang abzubiegen und sich vor dem Autoverkehr in Sicherheit zu bringen. Puuh, dachte ich damals, gerade noch mal gut gegangen. Igel, aber auch Frösche und Kröten profitieren von durchlässigen tierfreundlichen Einfriedungen.

### 12 Straßenzüge – 1 Revier

Das Revier eines Igelmännchens umfasst bis zu 1 km<sup>2</sup> Fläche. Ohne bodengebundene Verbindungen zwischen den Grundstücken sinkt die Chance auf sein Überleben in der Siedlung. Wird bei der Ersteinfriedung das Budget eines Grundstücks auf ein Minimum zusammengekürzt, kommen für die ersten Jahre Zaunbauweisen wie Wild-Drahtzäune aus Knotengeflecht oder Maschendraht in Frage. Meist erfolgt kein Rückbau und, verdeckt von der zwischenzeitlich herangewachsenen Grenzbepflanzung, bleiben diese Grundstücke für Igel & Co unzugänglich.



### Zaunvorlieben gestern und heute

Winter ist die Zeit der Klarheit: überall leuchten uns Einfriedungen entgegen, die nette Kaschierung durch Grün fehlt. Wir können messen und abschreiten und feststellen: Viele Wohngebiete sind eine Aneinanderreihung von kleinen Verteidigungsanlagen. Die aktuell am häufigsten gewählte Zaunbauweise ist die zwischen Metall-



## Artenvielfalt beginnt an der Grundstücksgrenze

posten eingehangene Stabmatte. Auch bei sockelfreier Errichtung wird hiermit der innerenliegende Gartenraum für Jahrzehnte abgeschottet, denn als Material kommt mindestens feuerverzinkter Stahl zum Einsatz.

### Odyssee der Nachttäger

In unseren Gärten und Freiflächen ist der Braunbrust-Igel unterwegs, eine von 16 Stachel-Igelarten, die in Europa und Eurasien leben. Dank seiner exzellenten räumlichen Erinnerung steuert der Igel Durchschlüpfe und Stellen mit reichem Nahrungsangebot gezielt an, oftmals Gärten. Denn längst ist der Verbreitungsschwerpunkt des Igels nicht mehr die sogenannte freie Landschaft, sondern der Siedlungsraum. So steht der Igel z. B. in Bayern auf der Vorwarnliste, d. h. die Zahl der Tiere ist rückläufig. Erfolgt keine Trendwende, wird auch diese frühere »Allerweltsart« auf die Rote Liste der vom Aussterben bedrohten Arten kommen. Wie also können wir die Ansprüche des Igels an seinen Lebensraum in unsere bautechnische Ausführung integrieren?

### Barrierefreiheit für alle



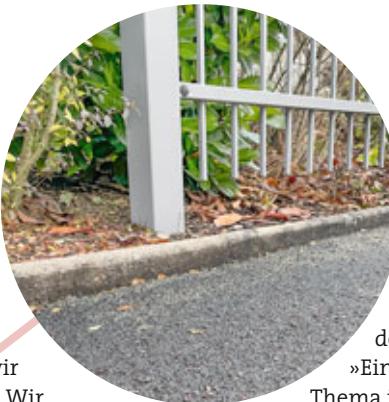
Zum Beispiel indem wir nur noch Fertigzäune mit standardmäßigen Aussparungen verbauen und auf durchgängige

Einfriedungen zwischen Gärten und sonstigen verkehrsarmen Freiflächen verzichten. Statt »6/5/6« oder »8/6/8« – die beiden am meisten verkauften Doppelstabmattsysteme – bestellen wir in Zukunft vielleicht »6/5/6 alive«? Alternativ warten wir jedoch nicht auf die Hersteller: Wir nehmen das Thema Biotopverbundpotential selbst in die Hand und, Flex sei Dank, fertig ist der Igel-Durchschlupf!

Ein Zaunloch mit ca. 12 cm lichter Höhe und Breite genügt für den Igel und ist in der Regel zu klein für ungebetene Gartengäste wie Füchse oder auch Hunde.

#### Rechtlicher Rahmen

In einigen Bundesländern, darunter auch in Bayern, gilt das ausdrückliche Verbot »tiergruppenschädigender Anlagen oder Bauteile«. Darin eingeschlossen sind auch Sockelmauern bei Zäunen. Ziel dabei ist es, »die Durchlässigkeit der Siedlungsräder für die Fauna, insbesondere für die Kleinsäuger, zu gewähren.« Die Vor-



gabe »sockelfrei« findet sich daher auch in vielen Bebauungsplänen unter dem Stichwort »Einfriedung«. Das Thema ist also nicht neu, allein die Geschwindigkeit und Endgültigkeit (Stahlmatten), mit der wir derzeit Freiflächen weiter parzellieren und einfrieden, sollte uns in allen Folgen bewusst sein.

#### Eins obendrauf setzen

Schauen wir beim Thema Barrierefreiheit für Igel & Co genauer hin, wird schnell klar: Der Zaun selbst kann Lebensraum sein, wenn vor allem Astholz – das Null-Transport-Zaunmaterial – nicht abgefahren, sondern vor Ort formschön verbaut wird. Igel beispielsweise brauchen mehrere Tagesverstecke in ihrem Revier. Benjes-Hecken mit Abstand zum Boden, öfter auch als Totholz-Hecken bezeichnet, dürfen als beste Form der biodiversitätsfördernden Einfriedung

Weitere Informationen und viele Inspirationen zum Vielfalts-garten finden Sie unter: [www.vielfaltsmacher.de](http://www.vielfaltsmacher.de).



»VIELFALTSMACHER – (G)ARTEN.REICH.NATUR« wird gefördert vom Bayerischen Naturschutzbund.

zwischen Gärten und Grünflächen gelten. Allerdings benötigen Nachbarn dafür Platz, Mut und Pflege-Know-How.

#### Was sonst noch Sinn macht

Bevor hochstehende Vegetation gemäht oder abgeräumt wird, sollten wir nachschauen, ob sich ein Igel darin aufhält. Mäherboten werden als ungefährlich für Igel verkauft – mehrere Igel-Stationen berichten Gegenteiliges. In Trockenstress-Gebieten wie Mainfranken ist der Igel zunehmend auf Wasserstellen angewiesen, die ihm von Gartenbesitzern und Flächenmanagern angeboten werden.

Braunbrust-Igel sind ortstreu, das heißt, sie kommen wieder, wenn auch in unregelmäßigen Abständen. Die rund zehn Winter ihres Lebens verbringen sie schlafend an wechselnden Orten ihres Reviers. Als Überwinterungsplätze kommen unter anderem auch Laubhaufen in Frage.

Wildtiere bereichern das Gartenerlebnis. Zum mindesten dem Igel genügen einige wenige Durchschlüpfe. Kleine, unscheinbare Änderungen können entscheidend sein:

Gehen wir es an!  
Theresa  
Edelmann



#### Checkliste für »untenrum«

##### Garten-/Freiflächen-Neuanlage

- Wählen Sie Bauweisen, die kleinsäuger- oder igelfreundlich sind, bei temporären Einfriedungen: Baustahlmatten, Knotengeflechte nur bei bestimmten Maschenweiten wie 80/8/15 oder 100/8/15.
- Nutzen Sie die Vorteile von Hanggrundstücken: Hier ergeben sich bei vorausschauender Höhenplanung automatisch ausreichend große Durchschlüpfe.
- Modellieren Sie Böschungen statt niedriger Stützmauern.
- Verzichten Sie auf Mauersockel wo immer möglich, investieren Sie in die übrigen Gartenelemente.
- Schaffen Sie lokale Durchlässe in Form von Bodenvertiefungen unter dem Zaun.
- Versehen Sie Lichtschächte mit einem feinmaschigen Gitter und/oder einer Ausstiegshilfe.

##### Garten-/Freiflächen-Umgestaltung

- Prüfen Sie die vorhandenen Einfriedungen: Wie kann durch einfache Anpassungen die Durchgängigkeit für Igel, Frosch & Co verbessert werden?
- Entschärfen Sie die Doppelstabmatten »6/5/6« oder »8/6/8« durch selbst ausgeführte Zaundurchlässe mit entsprechendem Korrosionsschutz.
- Schaffen Sie lokale Durchlässe in Form von Bodenvertiefungen unter dem Zaun.
- Erhalten Sie Böschungen wo immer möglich.
- Halbieren Sie die Auftrittshöhe von Treppen im Randbereich der Stufen.

##### Kommunikation

- Suchen Sie das gemeinsame Gespräch mit Nachbarn, vor Ort, an der Grundstücksgrenze.

# Bienenfreundliche Grabbepflanzungen für den Herbst

Wenn die Blätter fallen, die Tage kürzer und kälter geworden sind, stattet wir unseren Gräbern einen Besuch ab um sie für Allerheiligen und Allerseelen zu schmücken. Dann wird der Sommerflor zurückgeschnitten oder einjährige Sommerblumen werden entfernt. Bevor wir die alljährlich gleiche Bepflanzung wählen, könnte man sich auch Gedanken über neue Gestaltungselemente, neue Bepflanzungen machen. Wer sich gerne mit Pflanzen befasst, wird speziell bei Grabbepflanzungen sich auch schon Gedanken über die Symbolik von Pflanzen gemacht haben.

Es gibt viele verschiedene Möglichkeiten unsere Gräber interessant, abwechslungsreich, ökologisch und nachhaltig oder auch nach bestimmten Farben und Symbolen zu gestalten.

## Grabstätten sind kleine Gärten

Auch Gräber sind kleine Gärten und so könnten wir diese jahreszeitlich wie unsere Hausgärten schmücken. Das muss nicht aufwändiger oder mit mehr Pflege verbunden sein (*siehe Tabelle unten*). Es kommt auf die geeignete Pflanzenauswahl für die jeweiligen Standorte an.

Ab September werden Zwiebeln für die Frühjahrsblüher gesetzt. Wildbienen, Hummeln und Schmetterlinge benötigen Eiweiß in Form von Pollen für die Brut und Nektar für die eigene Ernährung.

**Besonders bienenfreundlich im zeitigen Frühjahr sind (Pflanzzeit Herbst):**

Deutscher Name	Botanischer Name	Blütenfarbe
Frühlingsanemonen	<i>Anemone</i>	verschiedene Blau-/Lilafarben
Märzenbecher	<i>Leucojum</i>	weiß
Schneeglöckchen	<i>Galanthus</i>	weiß
Traubenzypresse	<i>Muscari</i>	Blautöne
Winterling	<i>Eranthis</i>	gelb

## Geeignete mittelhohe Stauden als Herbstblüher

Deutscher Name	Botanischer Name	Blütenfarbe
Alpenveilchen	<i>Cyclamen persicum</i>	purpur
Barfaden	<i>Penstemon</i>	rot
Besenheide	<i>Calluna vulgaris</i>	blass bis purpurrosa
Duftnessel	<i>Agastache rugosa</i>	blau
Fetthennen-Arten	<i>Sedum</i>	rosa
Glockenheide	<i>Erica tetralix</i>	rosa bis purpurrosa
Herbst-Astern	<i>Aster</i>	Weiß-Rot-Blau-Violett-Töne
Indianernessel	<i>Monarda</i>	rosa, pink, bis weinrot
Kokardenblume	<i>Gaillardia</i>	gelb, orange bis weinrot
Mädchenauge	<i>Coreopsis</i>	gelb
Odermennig	<i>Agrimonia</i>	gelb
Phlox-Arten	<i>Phlox</i>	von weiß bis purpur
Sonnenbraut-Sorten	<i>Helenium</i>	gelb, gelb-orange bis dunkelrot
Storzschnabel	<i>Geranium wallichianum</i>	blau-violett
Sonnenhut	<i>Echinacea</i>	weiß, gelb, orange, dunkelrot
Tauben-Skabiose	<i>Scabiosa columbaria</i>	blau-violett
Ziest	<i>Stachys</i>	blau, violett

## Artenvielfalt statt Tristesse

Themen wie Nachhaltigkeit, Verlust der Artenvielfalt und die Auswirkungen des Klimawandels spielen beim Pflanzenkauf eine große Rolle. Selbst im Herbst müssen wir nicht auf Farbe bei der Grabgestaltung verzichten. Wenn wir an Allerheiligen und Allerseelen unsere Gräber besuchen, tragen wir schwarze Kleider. Gräber müssen aber auch zu dieser Jahreszeit nicht trist aussehen. Ein schön gestaltetes Grab mit Kräutern und Blumen erfreuen uns mehr als die bekannten Bodendecker wie das Immergrün, Efeu, Cotoneaster – die allerdings auch ihre Berechtigung haben.

Wie bereits im ersten Teil (*Ausgabe August*) zum Thema Friedhofsbeplanzung ausgeführt, sind sowohl Boden- und Lichtverhältnisse, aber auch eigene Vorlieben oder Vorlieben des Toten für bestimmte Pflanzen und Farben entscheidend.

Insektenmagnete sind im Spätsommer und Herbst auch Gehölze, die bis zu 1,50 m hoch werden, wie z.B. Bartblume (*Caryopteris*, blau blühend), Blauraute (*Perovskia*, blau-violett) und die Säckelblume (*Ceanothus x delilianus*, blau).

Mit Vertikal- und Horizontalbeplanzung, mit unterschiedlichen Farbspektren und ganzjährigem Blütenflor wird jedes Grab zum Blickfang.

## Individuelle Grab- und Friedhofsgestaltung



Über Geschmack und individuelle Grabgestaltung lässt sich bekanntlich nicht streiten – aber sehr ökologisch und nachhaltig sind solche Gräber natürlich nicht.

Gleiches gilt für Eisbegonien (links oben am Grab), nach wie vor die »Renner« auf Gräbern. Zugeständnermaßen halten sie sich so gut wie Plastikblumen. In diesem Beispiel wurden sie immerhin aufgewertet durch den Kriechenden Günsel (im Vordergrund).



Mit einer individuellen Auswahl für unsere Grabbepflanzung können wir beispielgebend sein. Das Grab erhält mit besonderen Pflanzenarten ein neues Gesicht. Das Thema Grab- und Friedhofsgestaltung

»Wenn Friedhöfe richtig gepflegt werden, leisten sie einen wichtigen Beitrag für die Umwelt – nur durch ihre bloße Existenz. Wo sonst finden wir auf so engem Raum eine so große Anzahl von Biotopen mit alten Bäumen, Gebüschen, Wiesen und vielleicht auch einem Teich? Durch dieses Mosaik von vielen verschiedenen Biotoptypen sind beste Voraussetzungen gegeben, um einem vielfältigen Spektrum an Arten ein Zuhause zu bieten.«

eignet sich für alle Kirchengemeinden, Pfarreien und aktive Mitwirkende im Pfarrgemeinderat, ebenfalls für Mitglieder der Gartenbauvereine etc. Kirchengemeinden und Pfarreien könnten gemeinsam für eine ökologische Gesamtgestaltung ihrer Friedhöfe Ideen entwickeln.

Selbst für aufgelassene Friedhöfe, die häufig Trost- und Lieblosigkeit ausstrahlen, lassen sich mit Wildfruchthecken, Gehölzen und Stauden Lebensräume für Bienen, Schmetterlinge, Vögel und viele andere Wildtiere schaffen. Ganzjährige Blüten, Samenstände, Früchte versorgen viele Tierarten auch während des Winters mit Nahrung. Selbst kleine Wasserflächen oder das Anlegen von Biotopen könnten einen wichtigen Beitrag für unsere strapazierte Natur bieten.

### Ökologische Pflanzenwahl

Beim Pflanzenkauf sollte bedacht werden, dass sowohl für den eigenen Anbau und unsere Selbstversorgung mit Gemüse- und Salatpflanzen, Zierpflanzen für unsere Hausgärten, aber auch für Zier- und Grabpflanzen nur **biologisch zertifizierte Pflanzen** gekauft werden. Biosiegel wie Naturland, Bioland, Biokreis Ost oder Demeter garantieren pestizidfreie, zertifizierte Pflanzen.

Erschreckend ist eine aktuelle Studie dieser Tage vom BUND (Bund für Umwelt und Naturschutz) und der österreichischen Organisation Global 2000. Sie ergab, dass von 44 untersuchten sogenannten »bienenfreundlichen Pflanzen« **42 Pflanzen mit Pestiziden belastet** sind. Nicht nur die österreichischen, sondern auch alle deutschen Zierpflanzen waren mit einem oder sogar mehreren Pestiziden belastet. Diese »bienenfreundlichen« Pflanzen können hochgiftig für Bienen und alle anderen Insekten sein.

### Lebensraum und Rückzugsort für Biene, Hummel und Co.

Wildbienen, Hummeln und Schmetterlinge haben einen sehr kleinen Radius, in dem sie Pollen und Nektar sammeln und sich vermehren und leben können. Dieser Radius beträgt je nach Art zwischen 180 und maximal 800 m. Während Honigbienen

viele Kilometer, mitunter bis zu zehn Kilometer nach Nahrung suchen können, sind Wildbienen, Hummeln und Co. auf einen kleinräumigen, intakten, üppigen Lebensraum angewiesen.

Friedhöfe sind auch wichtige Lebensräume und Rückzugsorte für Kleinwild wie Igel, Eichhörnchen, Fledermaus, Siebenschläfer etc. Der Friedhof als Lebensraum ist so wertvoll, weil es hier nur selten größere Veränderungen gibt und sich deshalb ein stabiles Ökosystem ausbilden kann. Deshalb darf es auch am Friedhof keine pestizidbelasteten Pflanzen geben.

### Friedhöfe in Stadt und dem Land als Kulturstätte

Als ich vier Jahre alt war, zogen wir um. Die neue Wohnung befand sich unmittelbar am Friedhof mitten in der Stadt. Mehrere Zimmerfenster öffneten sich in den Alten Südlichen Friedhof. Unmittelbar unter den Fenstern ragten die großen Steinmonumente der Grabstellen hoch. Als Kleinkind war mir der Friedhof unheimlich und wurde mir erst als Schulkind zum beliebtesten Spielplatz: Verstecken spielen, Vögel beobachten, den Spatzen zuschauen wie sie sich in Pfützen badeten, bewundern wie Efeu sich in die höchsten Bäume rankt, Vogelgezwitscher, Erdbeeren naschen und kleine Blumensträußchen pflücken. Der Friedhof wurde mir zum vertrauten Ort mit vielen Düften und Geräuschen, mit hohen Büschen und Bäumen, mit vermoosten Steinen, krummen Grabsteinen und schiefen Grabeinfassungen. Seitdem haben Friedhöfe für mich was ganz Besonderes, etwas Vertrautes, etwas Beruhigendes. Eine ruhige Insel inmitten der pulsierenden Städte.

Nur zu gerne gehe ich in fremden Städten und Ländern auf Friedhöfe. Sie sind Orte der jeweiligen Kultur und verweisen auf den Umgang mit dem Tod und den Toten. Alte Friedhöfe mit besonderen Grabstellen, mit Bäumen, Büschen, Gehölzen sind besondere Orte, zum Nachdenken, zum Innehalten, zum Kraft schöpfen.

*Ulrike Windsperger*



Einige ausgewählte Beispiele der im Friedhofs-wettbewerb auf Kreis-ebene ausgezeichneten Friedhöfe, die sowohl für die Friedhof- als auch Grabgestaltung wertvolle Anregungen bieten.

Von oben nach unten: Grabfeld (Landkreis Starnberg), Erlenbach (Lkr. Miltenberg), Fürnried (Lkr. Amberg-Sulzbach) und Waldkraiburg (Lkr. Mühldorf).



Hinweis: Zum Thema Friedhof bietet der Landesverband auch Merkblätter zur Pflanzenverwendung und Grabgestaltung, ein Fachblatt und die umfassende Dokumentation zum Wettbewerb »Unser Friedhof – Ort der Würde, Kultur, Natur« aus dem Jahr 2015 zum kostenlosen Download auf unserer Homepage ([www.gartenbauvereine.org](http://www.gartenbauvereine.org)).

# Dorfwettbewerb »Unser Dorf hat Zukunft« – Chancen auf Kreisebene 2023 nutzen



Die Bewertung der Dörfer auf Landesebene erfolgte beim 27. Wettbewerb im September 2022 durch eine 14-köpfige Jury, in der – unter Leitung von Dr. Hirsche (Bildmitte) aus dem Bayerischen Landwirtschaftsministerium – Fachleute aus den Bereichen Architektur, Landespflege, Heimatpflege, Landwirtschaft, Städtebau, Ländliche Entwicklung und auch Bürgermeister vertreten waren. Für den Landesverband waren mit dabei Präsident Wolfram Vaitl (z.v.r.) und (links daneben) Gerhard Durst, Vorsitzender des Bezirksverbandes Mittelfranken.



Der Rundgang in den Ortschaften durch die Landeskommision stieß immer auf großes Interesse bei der Bevölkerung der beteiligten Dörfer.

## Bewertungsbereiche

Wir möchten gerne in einem liebens- und lebenswertes Dorf wohnen und das natürlich auch in Zukunft. Es gilt also die Lebensgrundlagen in den Dörfern zu sichern und nachhaltig zu verbessern (z.B. durch notwendige Infrastruktur einschließlich gutes Internet, Energieversorgung, Hochwasserschutz, Bauleitplanung, Leitbilder). Beim Wettbewerb »Unser Dorf hat Zukunft« wird dies im Bewertungsbereich »Entwicklungs-konzepte – wirtschaft-lische Initiativen« abgebildet.

Wir fühlen uns in einem Dorf wohl, wenn es von vielfältigem Grün, Sträuchern und großen Bäumen auf öffentlichem wie privatem Grund durchwachsen ist und gut gestaltete Aufenthaltsräume wie z.B.

einen guten Spielplatz hat. Ein grüner Friedhof mit Lösungen auch für Urnen rundet ein positives Bild ab. Bewertungsbereich »Grüngestaltung und -entwicklung«.

Natürlich möchten wir auch, dass unser Dorf mit seinen Neubaugebieten gut in die Landschaft eingebunden ist. Die Natur freut sich über eine gute Vernetzung mit Hecken und Erhaltung und Entwicklung



**Unser  
Dorf  
hat  
Zukunft**

schützenswerter Landschaftsbestandteile. Bewertungsbereich »Dorf in der Landschaft«.

Die Heimat-, Obst- und Gartenbauvereine können sich in »grünen Bereichen« mit viel Sachverstand und der Unterstützung durch die Kreisfachberatungen sehr gut einbringen und zudem mit eigenen Gruppen Kindern- und Jugendlichen die Zusammenhänge in der Natur vermitteln. Andere Vereine und Gruppen auch im kirchlichen Bereich tragen zum Zusammenwachsen der Dorfgemeinschaft bei und entwickeln Aktivitäten für alle Altersgruppen im Dorf. Bewertungsbereich »Soziale und kulturelle Aktivitäten«.

Harmonisch wirkt auf uns ein Dorf, wenn sich öffentliche und private Bauten in das Gesamtbild gut einfügen. Oft hängt das auch davon ab, wie mit ortsbildprägenden Bauten, deren Bausubstanz umgegangen wird, wie Baugebiete eingebunden und wie die Möglichkeiten bei Leerständen genutzt wurden. Bewertungsbereich »Baugestaltung und -entwicklung«.

## Neue Runde 2023

Im Frühjahr 2023 startet zum 28. Mal der Wettbewerb »Unser Dorf hat Zukunft« und bietet den Dörfern eine gute Möglichkeit, ihr Dorf anhand der umfassenden Kriterien ganzheitlich zu analysieren und zukunfts-

fähig zu machen. Fachleute der Kommissionen auf Kreis-, Bezirks- und Landesebene setzen mit ihren Empfehlungen Impulse für die Weiterentwicklung. Am meisten profitieren Orte, die den Wettbewerb als mehrjährigen Begleiter verstehen und mehrmals teilnehmen und damit für eine nachhaltige Entwicklung ihrer Dörfer sorgen.

Teilnehmen können grundsätzlich Dörfer bis 3.000 Einwohner. Die Anmeldung erfolgt über die Kreisfachberatung an den Landratsämtern. Viele Dörfer haben die Erfahrung gemacht, dass bereits bei der Vorbereitung des Rundgangs durch ihr Dorf sie manches bewusster wahrnehmen und auch Entwicklungspotential entdecken.

## Teilnahme lohnt sich immer

Dass es sich lohnt, den Wettbewerb als Impulsgeber für die Dorfentwicklung und Stärkung der Dorfgemeinschaft zu nutzen, haben die 15 Bezirkssieger 2022 bestätigt. Der Leiter der Landes-Bewertungskommision, Dr. Jörg Hirsche vom Bayerischen Staatsministerium für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten, fasste zusammen:

»Wichtig ist, dass die Dorfgemeinschaft aktiv ist, dass das Dorf selbst erkennt, wo seinen Stärken, seine Schwächen liegen und dass Eigeninitiative im Dorf vorhanden ist. Ziel dieses Wettbewerbs ist, die Dorfgemeinschaft zu stärken und das Erbrachte und die Leistung herauszustellen und auch als Beispiel zu dienen für andere Dörfer, die sich auch auf den Weg machen wollen.«



Die Golddörfer Huglfing (lo), Meinheim (ro) und Zedwitz (r)

Deutlich soll werden, welche Ziele sich die Bewohner für ihr Dorf gesetzt haben und was getan wurde, um diese Ziele zu erreichen. Besonderer Wert wird dabei auf die Ausgangslage und die in Eigenleistung erbrachten Maßnahmen der Gemeinschaft in allen Bewertungsbereichen gelegt.

Aufgrund der landesweiten Teilnehmerzahl von 168 Dörfern auf Kreisebene konnten 3 Goldmedaillen durch die Kommission vergeben werden. Diese Dörfer werden Bayern im Bundeswettbewerb, der nächstes Jahr im Juni stattfindet, vertreten.  
Alle Bezirkssieger haben beispielgebendes geleistet und sind sicher gerne Ideengeber für andere.

Weitere Informationen zu den Ergebnissen des 27. Wettbewerbs gibt es im Internet unter: [www.dorfwettbewerb.bayern.de](http://www.dorfwettbewerb.bayern.de).

*Gerhard Durst, Vorsitzender des Bezirksverbandes Mittelfranken*

## Vorstellung der 15 Bezirkssieger (jeweils in alphabetischer Reihenfolge)

### Als Golddörfer wurden ausgezeichnet:

**Huglfing** (Landkreis Weilheim-Schongau, Oberbayern) gelingt es, durch weitsichtige Infrastrukturmaßnahmen und nachhaltige Gestaltungssatzungen seinen dörflichen Charakter und seine Schönheit zu bewahren. Ein tief verankertes Gestaltungsgespür prägt die Gemeinde auf allen Ebenen. Es ist ein Beispiel der gelungenen Kooperation der Generationen, die auch Dank großem ehrenamtlichen Engagement kulturelle Highlights und soziale Bedürfnisse bedienen. Dazu kommt ein langjähriger sorgfältiger Umgang mit Ortsentwicklung und Gebäudebestand.

**Meinheim** (Landkreis Weißenburg-Gunzenhausen, Mittelfranken) ist eine Gemeinde mit einer außergewöhnlich gefestigten Dorfgemeinschaft. Dieser gelingt es, aus ihren eigenen Reihen Kräfte und Know-how zu mobilisieren und damit einen strukturellen Entwicklungsweg auf höchstem Niveau zu gehen. Aus dem sehr aktiven Gemeindeleben sticht der Gartenbauverein hervor, der auf besondere Art und Weise soziale Treffpunkte und Erlebnisräume schafft. Die besondere baugestalterische Gesamtqualität des Ortes wird im Rahmen zahlreicher qualitätsvoller Sanierungen fortentwickelt.

**Zedwitz** (Landkreis Hof, Oberfranken) lebt eine einzigartige und überzeugende Dorfgemeinschaft, die sich im generationsübergreifenden Verein »ZEDTWITZ e. V.« manifestiert hat. Im Rahmen der Dorferneuerung ist es gelungen, die Zukunft des Dorfes in die Hände der nächsten Generation zu legen, die das Dorf verantwortungsvoll und umweltbewusst in die Zukunft navigiert.



### Mit Silbermedaillen und Sonderpreisen wurden ausgezeichnet:

**Auernhofen** (Landkreis Neustadt a.d.Aisch-Bad Windsheim, Mittelfranken). Sonderpreis des Verbandes Garten-, Landschafts- und Sportplatzbau Bayern für »die hochwertige Gestaltung des Dorfkerns«.

**Bodenwöhr** (Landkreis Schwandorf, Oberpfalz). Sonderpreis des Landesverbandes für »den grünen Friedhof mit Geburtsbäumen und Urnengräbern«.

**Ehingen am Ries** (Landkreis Donau-Ries, Schwaben)

**Fuchsstadt** (Landkreis Bad Kissingen, Unterfranken)

**Kollnburg** (Landkreis Regen, Niederbayern). Sonderpreis des Bayerischen Jugendrings für »die beständige Förderung der Jugendarbeit und ihres Einsatzes für soziale Belange«.

**Mitwitz** (Landkreis Kronach, Oberfranken)

**Thurnau** (Landkreis Kulmbach, Oberfranken). Sonderpreis der Bayerischen Architektenkammer für »wertvolles Weiterbauen im Bestand sowie die qualitätsvolle Sanierung und Nutzung des Schlossbereiches«.

### Mit Bronzemedailen und einem Sonderpreis wurden ausgezeichnet:

**Jägerwirth** (Landkreis Passau, Niederbayern)

**Kehlbach** (Landkreis Kronach, Oberfranken). Sonderpreis des Bayerischen Staatsministeriums für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten für »das Bewahren seines Erscheinungsbildes als Wald-Hufen-Dorf«.

**Schönberg** (Landkreis Weilheim-Schongau, Oberbayern)

**Schondorf** (Landkreis Cham, Oberpfalz)

**Wipfeld** (Landkreis Schweinfurt, Unterfranken)



Vorsicht ist immer geboten, wenn Kerzen nah an brennbaren Stoffen stehen! Deshalb sollten die Kerzen auf dem Adventskranz nur brennen, wenn dieser von Personen beaufsichtigt wird. Zu groß ist die Gefahr eines Zimmerbrandes durch Übergreifen der Flammen auf die dünnen grünen Zweige.

Der Brandschutz der Kerzen durch Selbstlöschen verhindert zwar das Durchbrennen auf der Unterseite, doch seitlich angrenzende und brennbare Zweige könnten trotzdem sehr leicht Feuer fangen.

## Adventskranz in Pastelltönen

Ein Adventskranz muss ganz bestimmt nicht jedes Jahr gleich aussehen. Dieses Mal dominieren die pastellfarbenen Töne der Kerzen mit passendem Beiwerk, wie einer Erika-Girlande und Schlehenzweigen.

Vier Kerzen auf einem grünen Kranz gehören zur klassischen Dekoration in der Vorweihnachtszeit und stimmen uns mit jedem Adventsonntag auf das näher rückende Weihnachtsfest ein.

### Dafür braucht man:

Grüne Zweige, die nicht so schnell nadeln, wie Eibe, Thuja, Tanne. Außerdem einen Strohrömer oder Styroporkranz, grünen Wickeldraht, Gartenschere. Dazu 4 Kerzen und -teller, Samtbänder, Erika, Schlehe, Eukalyptuszweige, Rebendraht und dünnen Silberdraht.



**Grünen Kranz binden:** Wickeldraht am Stroh- oder Styroporkranz befestigen und die handgroß geschnittenen, grünen Zweige schuppenartig anlegen. Die erste Lage im unteren Bereich abbinden, mit der nächsten Lage unterhalb fortsetzen und den Draht überdecken. In der inneren Rundung des Kranzes stets weniger Zweige anlegen, mittig und am Außenrand dagegen mehr.



Jede Lage Grünzeug zweimal mit Draht umwickeln und fortfahren, bis sich der Kranz schließt. Bei der letzten Lage die am Anfang gebundenen Sträußchen anheben, die grünen Zweige darunter schieben und umwickeln. Schließlich Draht abschneiden und auf der Rückseite verwahren.



**Erika-Girlande binden:** Den papierummantelten Draht (Rebendraht) in der Länge des Kranz-Umfanges plus 5 cm zuschneiden. Erikazweige um den Draht legen und mit dünnem Silberdraht fest

umwickeln. Durch Zusammendrehen der Enden den Rebendraht zum Kreis schließen.



**Kranz fertigstellen:** Kerzen auf Kerzenhalter stellen und auf dem Kranz platzieren. Erika-Girlande um den Kranz legen und mit U-förmig gebogenem Wickeldraht (Haften) befestigen. Eukalyptusz- und Schlehenzweige in den Kranz stecken. Nach Belieben Samtbänder um die Kerzen binden.

Alternativ könnte man nur eine Kerze mit hohem Glas in die Mitte des Kranzes einstellen.

Rita Santl

**BR** BAYERISCHES FERNSEHEN

**Querbeet**

### Gartensendungen im Bayerischen Fernsehen

#### Querbeet

**Montag, 7.11., 19 Uhr**

Luffa-Gurken, Süßholz ernten, Kübelpflanzen einwintern, Vom Acker zur **Wiese** – Teil 4

**Montag, 21.11., 19 Uhr**

Weidenlaternen bauen, **Adventskranz** binden, Vom Acker zur **Wiese** – Teil 5

Aus dem  
*Garten*  
in die  
*Küche*

# Haselnuss & Mandelkern



## Apfel, Nuss und Mandelkern ...

Wer kennt nicht das bekannte Gedicht von Theodor Storm? Hat er doch mit diesen Versen das gesunde Naschwerk in der kalten Jahreszeit beschrieben. Die Zeit, zu der das Gedicht entstand, war nicht gerade eine Zeit des Überflusses. Äpfel und Nüsse waren besonderen Anlässen vorbehalten. Ein besonders feines Adventsgebäck sind auch Elisenlebkuchen! Sie werden nur mit gemahlenen Mandeln und Haselnüssen, also ganz ohne Mehl gebacken und bleiben mehrere Wochen wunderbar saftig.

## ... essen alle Kinder gern!

Ganz besonders gut schmecken die Lebkuchen mit einem warmen Getränk aus selbst gemachtem Bratapfelsirup. Wer gleich die doppelte Menge des Sirups macht, füllt einen Teil in kleine, hübsche Fläschchen ab und verschenkt sie zu Weihnachten. Denn wer freut sich nicht über solch genussvolle und selbst gemachte Geschenkideen?

### WEIHNACHTEN IN DER HAUSWIRTSCHAFTEREI

Ein Weihnachtsbuch voller Köstlichkeiten! Heimliche Lieblingsrezepte, neue Plätzchenkreationen, weihnachtliche Menüs, süße Geschenkideen aus der Küche – in diesem Buch dreht sich alles um Weihnachten.

Das Buch gibt es natürlich auch beim Obst- und Gartenbauverlag in München, Tel. 089/544305-14/15 bzw. [www.gartenratgeber.de/shop](http://www.gartenratgeber.de/shop)

Bestell-Nr. 496006, Preis € 17,90



### Feine Elisenlebkuchen

#### Zutaten

**Teig**  
200 g Orangeat, 200 g Zitronat  
6 Eier

180 g brauner Zucker, 2 EL Honig

1 TL Zimt, 1 EL Lebkuchengewürz

1 Prise Salz

250 g gemahlene Mandeln

250 g gemahlene Haselnüsse

#### Zum Backen

Oblaten 80 mm

#### Zum Überziehen

150 g Puderzucker

1–2 EL roter Fruchtaufstrich

150 g Kuvertüre Zartbitter / Vollmilch gehackte Mandeln nach Belieben

#### Zubereitung

Orangeat und Zitronat in einem Mixer noch etwas zerkleinern.

Für den Teig die Eier mit dem Zucker und dem Honig schaumig schlagen. Orangeat, Zitronat und die restlichen Zutaten unterrühren.

Den Teig flach auf den Oblaten verstreichen. Das geht am besten mit einer Lebkuchenmühle. Auf mit Backpapier ausgelegte Backbleche legen und 20 Minuten bei 160 °C (140 °C) backen.

Den Puderzucker mit dem Aufstrich glatt rühren. Die Kuvertüre klein hacken und im Wasserbad schmelzen. Die Hälfte der Lebkuchen mit dem Guss, die andere Hälfte mit der Kuvertüre beliebig überziehen und verzieren.



### Feine Nusshörnchen

#### Zutaten

##### Marzipanteig

160 g gemahlene Haselnüsse

80 g Puderzucker

1 Eiweiß

1 EL Rosenwasser

##### Zum Verzieren

50 g gehackte Haselnüsse

50 g Kuvertüre Vollmilch

50 g Kuvertüre weiß

### Ein feines Kleingebäck zum Adventskaffee

#### Zubereitung

Für den Marzipanteig die Nüsse mit dem Puderzucker mischen. Das Eiweiß mit dem Rosenwasser unterrühren.

Den Teig zu Rollen (1,5 cm Ø) formen und jeweils in ca. 6 cm lange Stücke schneiden. Zu kleinen Hörnchen biegen und auf ein mit Backpapier ausgelegtes Backblech legen.

Mit den gehackten Nüssen bestreuen und *ca. 15 Minuten bei 180 °C (160 °C)* backen.

Die Kuvertüren klein hacken und getrennt im Wasserbad schmelzen. Die Spitzen der Hörnchen abwechselnd darin eintauchen.

**Alle Rezepte für 4 Personen.**

Die in Klammern angegebenen Temperaturen beziehen sich auf Heißluft.

[www.diehauswirtschafterei.de](http://www.diehauswirtschafterei.de)



### Weihnachtlicher Bratapfelsirup

#### Zutaten

ca. 1,2 kg Äpfel

1 Zimtstange

4 Gewürznelken

2 Sternanis

500 g Zucker

1 EL Orangenzucker

100 ml Zitronensaft

#### Zubereitung

Die Äpfel waschen, vierteln, entkernen und klein schneiden. Es sollte ca. 1 kg ergeben. Die Apfelstücke in 750 ml Wasser aufkochen und *10 Minuten köcheln lassen*. Durch ein feines Sieb abgießen. Gut abtropfen lassen, die Äpfel dabei etwas ausdrücken.

Die Gewürze in den heißen Sud geben und *1 Stunde ziehen lassen*.

Zucker, Orangenzucker und Zitronensaft unterrühren und aufkochen. Bei schwacher Hitze *20 Minuten einreduzieren lassen*. Sofort durch ein Sieb in vorbereitete Flaschen füllen und gut verschließen.

### Tipp: Orangenzucker herstellen

Eine unbehandelte Orange heiß waschen, abtrocknen und die Schale abreiben. Diese mit Zucker mischen und in ein Schraubglas geben. Durch die Feuchtigkeit klumpt der Zucker ein wenig, dann einfach umrühren.



### Pikantes Käsegebäck mit Feigen-Nussaufstrich

#### Zutaten

##### Mürbteig

200 g Mehl,  $\frac{1}{2}$  TL Backpulver,  $\frac{1}{2}$  TL Salz

50 g gemahlene Walnüsse

50 g geriebener Bergkäse

100 g Butter, 1 Ei

##### Zum Bestreuen

gehackte Walnüsse, Bergkäse

#### Zubereitung

Aus den Teigzutaten einen Mürbteig herstellen. Den Teig zu einer Rolle formen. In Scheiben schneiden und diese jeweils zu einer Rolle drehen. Daraus kleine Brezeln formen und auf ein mit Backpapier ausgelegtes Backblech legen.

Die Brezeln mit gehackten Nüssen bestreuen und *18 Minuten bei 180 °C (160 °C)* backen.

Sofort nach dem Backen den Käse über die Brezeln reiben.

### Feigen-Nussaufstrich

#### Zutaten

1 Knoblauchzehe

4 getrocknete Feigen

100 g Fetakäse, 100 g Frischkäse

2 EL gehackte Walnüsse

Salz, Pfeffer, Kräuter

evtl. etwas Sahne

#### Zubereitung

Den Knoblauch schälen und fein würfeln. Die Feigen ebenfalls in kleine Würfel schneiden.

Den Fetakäse mit einer Gabel zerdrücken und unter den Frischkäse rühren. Knoblauch, Feigen und Nüsse dazugeben und würzen. Bei Bedarf etwas Sahne zufügen.



Im September erfolgte die Bereisung der 15 Bezirkssieger im **Dorfwettbewerb**. Präsident Wolfram Vaitl vertrat hier den Landesverband eine Woche in der Landes-Bewertungskommission (siehe auch S. 340). Verbandspolitisch sehr wichtig waren auch zusammen mit Vizepräsident Ulrich Pfanner Gespräche mit dem **Bayerischen Landkreistag** zur Stärkung der Position der Kreisfachberater und Gespräche mit dem Bayerischen Bauernverband zum **Streuobstpakt**, insbesondere über die dafür vorgesehenen Flächen.

Im Rahmen der Mitgliedschaft in der »Landesvereinigung Gartenbau Bayern« vertrat er den Landesverband auf den **Parteitagen** der »Grünen« und »Freien Wähler«. Gemeinsam mit Michael Weidner, Vorsitzender des Bezirksverbandes Niederbayern, war er eingeladen zur Jubiläumsfeier zum **65-jährigen Bestehen des Lehr- und Beispielbetriebs für Obstbau in Deutenhofen**. Beide betonten in ihren Grußworten die Bedeutung dieser Institution für den Obstbau vor Ort und die gute Zusammenarbeit mit dem Verband.

**Vor Ort bei den Vereinen** nahm er an den Rottaler Mostwochen, dem Apfelmarkt in Obernburg und der 100-Jahr Feier des Obst- und Gartenbauvereins Windheim teil.



Links: Neben den vielfältigen Produkten mit Äpfeln aus der Region und dem Erhalt der Streuobstwiesen im Primärland wurde beim 23. Regionalen Apfelmärkt in der Obernburger Altstadt (Lkr. Miltenberg) die neue fränkische Apfelkönigin Leonie Blendel gekürt. Neben Präsident Wolfram Vaitl war auch Kreisvorsitzende Ulrike Oettinger mit dabei.

Rechts: Verabschiedung von Anton Rottmair (li) der nach 45 Jahren in verschiedenen Ämtern, zuletzt als Vorsitzender und Geschäftsführer des Kreisverbandes Ingolstadt, nicht mehr kandidierte. Neu gewählt als Kreisvorsitzende wurde Brigitte Krach, Vorsitzende des Gartenbauvereins Zuchering.



Besuch des Bayerischen Biergartens auf der »Garten Tulln«, Europas erster ökologischer Gartenschau in Niederösterreich mit Dr. Jörg Hirsche (2.v.l.) vom Bayerischen Landwirtschaftsministerium und Landesrat Martin Eichtinger. Links: Geschäftsführer der »Garten Tulln« Franz Gruber.



## Neue Vereinsvorsitzende

Als neu gewählte Führungskräfte begrüßen wir mit besonderer Freude:

Bachern (KV Dachau)	Jasmin Burghart
Wiedenhausen (KV Dachau)	Peter Alexander Kratzer
Theißing (KV Eichstätt)	Silvia Halbich
Hörgertshausen (KV Freising)	Karl Rausch
Bayersoien (KV Garmisch-Partenkirchen)	Daniel Haser
Egling-Heinrichshofen (KV Landsberg)	Dr. Angelika Weber
Ehekirchen-Schönesberg (KV Neuburg – Schrabenhausen)	Katharina Vonberger
Stepperg (KV Neuburg-Schrabenhausen)	Petra Eichinger
Unterstall-Attenfeld (KV Neuburg-Schrabenhausen)	Marina Pfleghaar, Nicole Maier, Alois Eder
Rieden-Soyen (KV Rosenheim)	Rosmarie Landstorfer
Winzer (KV Deggendorf)	Michael Forster, Petra Sigl
Teisbach (KV Dingolfing-Landau)	Anita Weiß
Großmuß-Herrnwahlthann (KV Kelheim)	Manuela Ruzicka
Mettenbach (KV Landshut)	Sabine Schneider
Oberhatzkofen (KV Landshut)	Florian Bortenschlager
Pfaffendorf-Koppenwall (KV Landshut)	Alexander Borde
Seyboldsdorf (KV Landshut)	Evi Plomer
Viecht (KV Landshut)	Markus Zeiher
Hauzenberg (KV Passau)	Martin Eder
Beutelsbach (KV Passau)	Siegfried Pichlmeier

Wir hoffen auf eine erfolgreiche Zusammenarbeit. Dank und Anerkennung möchten wir den scheidenden Vorsitzenden aussprechen.

## Bayerischer Landesverband für Gartenbau und Landespflage e. V.

Wir betreuen mit unserer Geschäftsstelle in München rund 3.200 Obst- und Gartenbauvereine in Bayern mit etwa 530.000 Mitgliedern. Als bundesweit größter Verband dieser Art haben wir uns mit unseren fachlich fundierten, qualitativ hochwertigen Informationen für alle Bereiche des Freizeitgartenbaus einen guten Namen geschaffen.

Wir sind mitunterzeichnender Partner im »Bayerischen Streuobstpakt«. Ziel dieses Paktes ist der Erhalt der Streuobstwiesen in Bayern. Die Umsetzung erfolgt zusammen mit Umwelt- und Landwirtschaftsverwaltung und den am Streuobstpakt beteiligten Gruppierungen. Vor diesem Hintergrund richten wir eine auf fünf Jahre befristete Projektstelle »Koordination Baumwartausbildung« ein. Mit dieser Projektstelle soll die Zahl qualifizierter Personen erhöht werden, die für die Pflege der Streuobstbestände in Bayern zur Verfügung stehen und ein zentraler Überblick über verfügbare Kapazitäten von Baumwarten in ganz Bayern bereitgestellt werden.

Wir suchen deshalb eine(n)

### Koordinator(in) Baumwartausbildung (m/w/d)

Die ausführliche Stellenbeschreibung finden Sie auf unserer Homepage unter: [www.gartenbauvereine.org](http://www.gartenbauvereine.org).

Bitte senden Sie Ihre Bewerbungsunterlagen online bis 15. Dezember 2022 an:

Bayerischer Landesverband für Gartenbau und Landespflage e. V.  
Anette Mayer, E-Mail: [chefsekretariat@gartenbauvereine.org](mailto:chefsekretariat@gartenbauvereine.org)



## Neue Beratungsunterlagen des Landesverbandes

Für das Jahr 2023 wurden vom Landesverband zur Unterstützung der Vereinsarbeit wieder neue Beratungsunterlagen erstellt: Neben dem aktuellen Informationsdienst (Nr. 109/Oktober 2022) fünf Merkblätter und zwei *Gärtner wissen*. Die Merkblätter können von den Vereinen kostenlos in der Geschäftsstelle des Landesverbands bestellt werden. Sie stehen außerdem auf unserer Homepage zum Download bereit ([www.gartenbauvereine.org/fachinformation-3](http://www.gartenbauvereine.org/fachinformation-3)). Auch die *Gärtner wissen* werden zum kostenlosen Download und Ausdrucken zur Verfügung gestellt. In hoher Qualität können sie über den Obst- und Gartenbauverlag zu 0,50 € für Mitglieder (1,00 € für Nicht-Mitglieder) bezogen werden.



### Informationsdienst 109 (Oktober 2022)

In der aktuellen Ausgabe gehen wir auf die Pilotprojekte ein, die der Landesverband zur Stärkung des Ehrenamtes mit ausgewählten Gartenbauvereinen und Kreisverbänden durchführt. Ein weiterer Schwerpunkt ist die vom Verband betriebene Plattform »Streuobst in Bayern« in der jetzt über 300 Sorten online verfügbar sind.

Daneben finden Sie Auszüge aus dem Rechenschaftsbericht 2021, Aktuelles zur Mitgliederdatenbank und wir stellen die höheren

Deckungssummen bei der Unfallversicherung vor.

Außerdem finden Sie auf der 1. Seite wie immer das alte und neue Kennwort für den geschützten Bereich auf der Homepage des Landesverbandes.



### Gärtner wissen Bewässerung im Zeichen des Klimawandels

In dieser Publikation werden die Folgen des Klimawandels auf den Wasserhaushalt, die Abschätzung bzw. Messung der Boden- bzw. Substratfeuchte, effizientes Gießen, Maßnahmen zur Reduzierung des Wasserbedarfes und der Einsatz wassersparender Bewässerungsverfahren bis hin zu Bewässerungscomputern behandelt.

Fachliche Grundlage ist das vom Bundesumweltministerium geförderte Forschungsvorhaben »Entwicklung von Bildungsmodulen für den Freizeitgartenbau zur Anpassung an den Klimawandel«.



### Gärtner wissen Die Walnuss – ein Baum für Streuobst und Gärten

Die aus Asien stammende Walnuss ist aufgrund ihrer Trockenverträglichkeit und Frosttoleranz als Klimabaum geeignet. Sie kann in größeren Gärten als Haus- und Hofbaum gepflanzt werden und ist eine wertvolle Ergänzung zum Stein- und Kernobst in Streuobstwiesen. Walnüsse zeichnen sich durch einen hohen Gesundheitswert aus, der Baum wird von relativ wenigen Krankheiten und Schädlingen befallen und bedarf nur weniger Schnitt- und Pflegemaßnahmen. In Baumschulen gibt es inzwischen viele veredelte Sorten, die z.B. schon früh in Ertrag kommen und kleiner bleiben als Sämlinge.



### Gärtner wissen Verwertung von Gemüse – regional, saisonal, nachhaltig

Vorgestellt werden verschiedene Verwertungsarten, beginnend beim Trocknen, über das Einfüllen in Öl und Essig, Marinieren, Tiefgefrieren, Lagern im Sand oder Keller bis hin zum Fermen-tieren. Hierzu werden jeweils ausführliche Anleitungen und detaillierte Rezepte genannt. Zusätzlich gibt es einen Exkurs zu Nitrat im Gemüse und dessen Wirkungen auf die Verwertung.

### Merkblatt Torffreier Garten – gut für Vielfalt und Klima

Auch wenn in Deutschland schon seit Langem kein Moor mehr trockengelegt und nur auf »alten« Flächen Torf abgebaut wird, so werden in anderen Ländern für unsere Blumenerden Moore ausgebeutet, diese wertvollen Ökosysteme dadurch zerstört und riesige Treibhausgasmengen freigesetzt. Deswegen versucht man, durch Mischungen verschiedener Substanzen wie Rindenhumus, Grüngutkompost, Holz- oder Kokosfasern Torf zu ersetzen und seinen idealen Substrateigenschaften nahe zu kommen.

### Merkblatt Klimawandel und (neue) Schaderreger

Der Klimawandel hat vielfältige Auswirkungen auf Schaderreger, z.B. bessere Überwinterung, frühere Aktivität im Frühjahr, stärkere Vermehrung, eine zusätzliche Generation pro Jahr. Wenn auch mancher Schädling unter Hitze und Trockenheit leidet, so breiten sich dafür neue Erreger aus wie Feuerbakterium, Tabakmotten-Schildlaus, Palmen-Thrips oder die Marmorierte Baumwanze. Da jedoch auch Nützlinge vom Klimawandel profitieren, z.B. mit erhöhter Fraßleistung, kann man dem »neuen« Befallsdruck mit nützlingschonenden Anbaumethoden und Schaffung optimaler Pflanzenwachstumsbedingungen begegnen.

### Merkblatt Versickerungsaktive Bodenbeläge gegen den Klimawandel

Der Boden nimmt als Lebensgrundlage für Mensch, Tier, Pflanze vielfältige unentbehrliche Funktionen wahr. Diese können in erheblichem Maße beeinträchtigt werden durch teilweise überflüssige oder ungeeignete Versiegelungen. Das Merkblatt zeigt, welche versickerungsaktiven Beläge und Materialien sowie dazu passende Schichtaufbauten zur Verfügung stehen, mit denen man auch in seinem privaten Umfeld durch Entsiegelung einen Beitrag gegen den Klimawandel leisten kann. Hierzu gehören u.a. Rinde, Rasengittersteine, Sickerfugenpflaster und sickerfähige »Öko-Pflastersteine«.

### Merkblatt Beikrautregulierung mit Geräten – ein Beitrag zur Artenvielfalt

Auch wenn in einem Naturgarten ein gewisses Maß an Beikräutern (auch Unkräuter genannt) toleriert werden kann, so sind diese doch nicht auf jeder Fläche erwünscht. Das Merkblatt informiert, welche Methoden es gibt und welche Vor- oder Nachteile thermische Verfahren wie Gas- oder Infrarotbrenner gegenüber der »Handarbeit« haben. Aber unabhängig davon, welche Art der Beikrautregulierung man bevorzugt, entscheidend für einen nachhaltigen Erfolg ist der richtige Zeitpunkt: Je früher, desto besser, also am besten schon während der ersten Keimphase.

### Kindermerkblatt Floris Schnitzführerschein – Schnitzen mit Kindern im Kindergartenalter

Kinder betätigen sich gerne praktisch – mit Schnitzen als »Handwerk der Natur« kann man dieser Neigung sehr gut entgegenkommen. Das Merkblatt beschreibt, dass man hierfür nur wenige Utensilien und Regeln benötigt, aber viel Fantasie. Zur Ausstattung gehören kindgerechte, scharfe (!) Messer, Säge, Baumschere und Schraubenzieher. Die wichtigsten Regeln sind: Nur auf stabilem Sitzplatz vom Körper weg im Sitzen schnitzen und nie mit offener Klinge herumlaufen. Besonders geeignete Gehölze sind Holunder und Haselnuss – und dann kann's losgehen mit vielen originellen Schnitzwerken.

## Stellenausschreibung

**Projektgemeinschaft der vier Landschaftspflegeverbände  
Amberg-Sulzbach, Neumarkt i.d.OPf., Regensburg und  
Schwandorf/Oberpfalz**

Wir suchen für eines der erfolgreichsten bayerischen Regionalvermarktungsprojekte mit Naturschutz-bezug zum nächstmöglichen Zeitpunkt eine/n

**Mitarbeiter/in (m/w/d) für die Regionalvermarktung der Juradistl-Naturschutzprodukte**

in Vollzeit (39 h wöchentlich), zunächst befristet bis 30.6.2026

**Aufgabenschwerpunkte:**

- Betreuung des Netzwerkes der Regionalmarke »Juradistl« in den vier Landkreisen Amberg-Sulzbach, Neumarkt i.d.OPf., Regensburg und Schwandorf
- Stärkung und nachhaltige Positionierung der Juradistl-Produkte Gewinnung weiterer Produzenten und Verbraucher
- Mitwirkung bei der Öffentlichkeitsarbeit und Bewusstseinsbildung für die Juradistl-Produkte (Juradistl-Produkte als Botschafter für den Naturschutz)

**Anforderungsprofil:**

- Abgeschlossenes Hochschulstudium (Dipl./Bachelor/Master) einer einschlägigen Fachrichtung (z.B. Regionalmanagement, Betriebswirtschaftslehre, Agrarwissenschaften, Landschaftsökologie/Landschaftsplanung, Umwelt- und Naturschutz, Forstwirtschaft)

**Bewerbungsunterlagen und Bewerbungsschluss:**

Ihre Bewerbungsunterlagen senden Sie bitte bis **15. November 2022** per E-Mail an: [lpv@landkreis-neumarkt.de](mailto:lpv@landkreis-neumarkt.de)

Ansprechpartner: Werner Thumann, Landschaftspflegeverband Neumarkt i.d.OPf. e.V., Nürnbergerstraße 1, 92318 Neumarkt, Tel. 09181 / 470-1311



**»Goldene Rose« für Rosina Grad**

Auf der Gartenjahrabschlussfeier des Kreisverbandes Neumarkt in Freystadt wurde Rosina Grad, Jugendleiterin im Kreisverband und 1. Vorsitzende des Obst- und Gartenbauvereins Töging-Ottmaring-Grögling, mit der höchsten Auszeichnung des Verbandes durch den Kreis- und Bezirksvorsitzenden Landrat Willibald Gailler geehrt.

Unter ihrer Leitung wurde der Verein zu einer wichtigen Instanz in der ländlichen Region um Dietfurt und nahm stark Einfluss auf deren Gestaltung und Pflege. So beteiligte sich der Verein an mehreren Pflanzungen von Streuobstwiesen, Hecken und Bäumen. Beim Wettbewerb »Lebendiges Grün in Stadt und Land« erreichte der Ortsteil Ottmaring den 2. Platz. Sie wirkte zudem in besonderem Maße im Bereich der Kinder- und Jugendarbeit mit.

Rosina Grad war und ist begeistertes Mitglied in der Fachjury des Vorgartenwettbewerbs. Als leidenschaftliche Gärtnerin und Gestalterin brachte sie ihr Fachwissen stets kompetent mit ein. Die positive Entwicklung des Kreisverbandes Neumarkt i.d.OPf. in den letzten Jahrzehnten ist auch Rosina Grads Verdienst.



**Naturgarten-Auszeichnung im Landkreis Cham**

Im Landkreis Cham haben in diesem Jahr bisher zehn Gartenbesitzer an der Aktion »Bayern blüht – Naturgarten« teilgenommen. Um die Auszeichnung zu erhalten, müssen die Gartenbesitzer ihren Garten nach mehreren Kern-Kriterien und Kann-Kriterien bewirtschaften. Ob und wie weit diese Kriterien in den Gärten erfüllt werden, wurde von speziell geschulten Bewertern überprüft, im Landkreis Cham von Erika Babl und Konrad Weinzierl (OGV Rettenbach). Informationen zur Naturgartenzertifizierung im Landkreis Cham erteilt das Landratsamt (Tel. 09971/78396).



Konrad Weinzierl als Zertifizierer im ausgezeichneten Naturgarten von Monika Kulzer aus Aumbach.

Konrad Weinzierl gab jetzt nach 37 Jahren sein Amt als 1. Vorstand des Obst- und Gartenbauvereins Rettenbach ab, bleibt aber weiterhin im Bezirks- und Kreisverband für die Gartenbauvereine aktiv. Hohe Priorität hatte für ihn der Dorfwettbewerb – Rettenbach wurde 1991 sogar Bundessieger. Daneben gab es zahlreiche weitere Vereinswettbewerbe, Pflanzungen von großkronigen Laubbäumen, Schmücken des Osterbrunnens und Erntefestivals, Anlage des Schulgartens und ganz wichtig: das Obstpressen jedes Jahr.

Er war auch am Ehrenamtstag des Landesverbandes mit dabei und stellte im Bereich »Best-Practice« den Verein mit seinen vielen Aktivitäten vor, die ein hohes Ansehen in der Gemeinde brachte und entgegen dem allgemeinen Trend auch viele neue Mitglieder.

**Online-Seminar »Der fledermausfreundliche Garten«**

Fledermausexperte Christian Söder erklärte in diesem Seminar die Lebensweise der heimischen Fledermäuse, was sie am liebsten essen, dass sie während des Fliegens über Dorfweiher trinken und dass sie in Strukturen zwischen Streuobstwiesen, Hecken und Wäldern leben, um ihr Echo zu hören und sich dadurch orientieren. Er zeigte praxisnahe Beispiele für einen fledermausfreundlichen Garten, gab Tipps zum Anlegen eines Staudenbeetes und Anbau von mehrjährigen Saatgutmischungen in Beeten von regionalen Anbietern. Durch sein umfangreiches Fachwissen konnte er in der Fragerunde alle Fragen klären. Ines Mertinat, fachliche Mitarbeiterin des Landesverbandes, moderierte das Seminar.



Das Seminar von Christian Söder war »DIE Werbung für einen etwas wilderen und nicht langweiligen Garten!«, »Tolle Ideen für die Gestaltung des eigenen Gartens und dazu noch konkrete Namen von Pflanzen für den Garten«, »Sympathische Ausstrahlung des Referenten« so lautete das Resümee einiger Zuhörer nach dem gelungenen Seminar.

## Allgemeine Gartenberatung

**Veitshöchheim:** Gartentelefon der Bayerischen Gartenakademie Telefon 09 31/9801 3333, [www.lwg.bayern.de/gartenakademie](http://www.lwg.bayern.de/gartenakademie)  
**Hochschule Weihenstephan-Triesdorf:** [www.hswt.de/freizeitgartenbau](http://www.hswt.de/freizeitgartenbau)  
**Das grüne Lexikon:** [www.hortipendium.de/Portal:Freizeitgarten](http://www.hortipendium.de/Portal:Freizeitgarten)

## Alte Obstsorten

**Baumschule Baumgartner** Hauptstraße 2, 84378 Nöham, Telefon 0 87 26/205, Sortenliste mit 500 Sorten gegen € 0,90 in Briefmarken, Onlineshop auf: [www.baumgartner-baumschulen.de](http://www.baumgartner-baumschulen.de)  
**Baumschule Johannes Schmitt** Hauptstraße 10, 91099 Poxdorf, Verkauf: Baierdorfer Str. 22, Telefon 0 91 33/10 49, Fax 23 92, [www.obstbaum-schmitt.de](http://www.obstbaum-schmitt.de)  
**Baumschule Wolfgang Wagner** Schulstraße 4, 91099 Poxdorf, Telefon 0 91 33/59 25, Fax 97 82, [www.baumschule-wagner.de](http://www.baumschule-wagner.de)  
**Manfred Herian** Adlesweg 11, 89440 Unterlitzheim, Telefon 0 90 89/754, [www.clematis-herian.de](http://www.clematis-herian.de)

## Baumschulen



### GARTEN - BAUMSCHULE GARTENGESTALTUNG

Bäume • Obstbäume  
Sträucher • Nadelgehölze • Rosen  
aus eigener Anzucht

Dorpater Straße 14 • 81927 München  
Telefon (089) 93 17 11 • Telefax (089) 930 55 29  
e-mail [baumschule-boesel@t-online.de](mailto:baumschule-boesel@t-online.de)  
Internet: [www.baumschule-boesel.de](http://www.baumschule-boesel.de)



Kutter Gartencenter GmbH  
Riederau 3 (am Biomassehof Allgäu)  
87437 Kempten (Allgäu)

Kutter Gartenbau GmbH & Co. KG  
Europastraße 2  
87700 Memmingen

[www.kutter-pflanzen.de](http://www.kutter-pflanzen.de)



*über 140 Jahre*  
**Schmidlein**  
BAUMSCHUL-CENTER

Oberer Bühl 18 • 91090 Effeltrich  
Telefon 0 9133/821 • [www.baumschule-schmidlein.de](http://www.baumschule-schmidlein.de)



**Staudinger**  
Der Pflanzenmarkt im Grünen  
GartenBaumschule – GartenService  
Mainbach 7 – 84339 Unterlittfurt – Tel. 0 87 24/356 – Fax 0 87 24/83 91



Ihr Pflanzenparadies am Ammersee

Wörlein Gartencenter GmbH  
Baumschulweg 9a  
86911 Dießen

[www.woerlein.de](http://www.woerlein.de)

## Besonderes

### PFLANZEN AUS DER REGION FÜR DIE REGION



Wir sind stark in gesunden Beeren und Früchten, eigenen Züchtungen, Formgehölzen u. v. a. mehr. Besuchen Sie auch unseren Onlineshop [www.baumschule-plattner.de](http://www.baumschule-plattner.de)

**Baumschule Plattner** · Haag 4 · 94501 Aldersbach

Tel. 08547-588 · Telefax 08547-1696



**HERIAN**  
CLEMATIS- & OBSTSPEZIALTÄTEN

Adlesweg 11 89440 Unterlitzheim

Clematis-Vielfalt, Obstraritäten und Quitten in großer Auswahl  
Im Onlineshop unter: [www.clematis-herian.de](http://www.clematis-herian.de)

## Bodenverbesserung

### BIOLOGISCHE ELEMENTVERSORGUNG Bodenstarter

- Mit 18 verschiedenen natürlichen Wirkstoffen
  - Fördert die Bodenfruchtbarkeit
  - Reguliert den pH-Wert des Bodens
  - Zugelassen für biologischen Landbau
- Schwab Rollrasen GmbH · Am Anger 7  
85309 Pörnbach · Tel. +49 (0) 84 46/928 78-0



[www.schwab-rollrasen.de](http://www.schwab-rollrasen.de)

## Düngemittel

### ORGANISCH MINERALISCHER Rollrasendünger

- Natürliche Nahrung für jeden Rasen
- Wirkt sofort und über viele Wochen
- Hilft zuverlässig gegen Moos
- Seit Jahren der Geheimtipp unter Profis

Schwab Rollrasen GmbH · Am Anger 7  
85309 Pörnbach · Tel. +49 (0) 84 46/928 78-0



[www.schwab-rollrasen.de](http://www.schwab-rollrasen.de)

## Gartenraritäten



Natürlich gestalten mit Naturstein  
Alte und neue Granitträger – Brunnen – Säulen –  
Mühlsteine – Bronzefiguren – Springbrunnen  
OASE-Teichzubehör **Firma Czernei**  
Sillertshausen, 84072 Au, Tel. 08752/315, [www.czernei.de](http://www.czernei.de)

## Hochbeete

### ESTAST



**Ihr Hochbeetspezialist seit fast 20 Jahren!**

Hochbeete aus Holz und feuerverzinktem Eisen ab  
195,- € und Hochbeet-Zubehör  
Fa. ESTAST • Tel. 08574-290 • Fax 1330  
[www.estast.de](http://www.estast.de) • [office@estermeier.de](mailto:office@estermeier.de)

## HOCHBEETE UND WANDBEETE

### AUS LÄRCHENHOLZ

### HOLZ

### KASTENMÜLLER

Thal 31 · 83104 Tuntenhausen  
Tel. 08065 1274 [www.kastenmueller-holz.de](http://www.kastenmueller-holz.de)  
Fax 08065 422 [info@kastenmueller-holz.de](mailto:info@kastenmueller-holz.de)



**Das Hochbeet** aus verzinktem Metallrahmen mit 50 mm starken Brettern in Douglasie oder Lärche, aber auch Betonplatten 50 mm stark sind möglich, Standard-Hochbeet mit nur 8 Schrauben aufgestellt. Kein Kunststoff wg. Weichmacher.

Tel. 08726/1568 · [hauslbauer-noeham@t-online.de](mailto:hauslbauer-noeham@t-online.de) · [www.hauslbauer-sohn.de](http://www.hauslbauer-sohn.de)

## Keltgereigeräte



J. Wolf, Schützenstr. 14, 89312 Günzburg/D., Telefon 08221/55 94, Fax: 08221/21629

## Rasen

**DER RASENMACHER**  
**Schwab Rollrasen**

- Spitzenqualität aus Bayern
- Über 300 Rasenvariationen erhältlich
- Lieferung innerhalb von 48 Stunden

Schwab Rollrasen GmbH · Am Anger 7  
85309 Pörnbach · Tel. +49 (0) 84 46/928 78-0

**schwab**  
ROLLRASEN

[www.schwab-rollrasen.de](http://www.schwab-rollrasen.de)

## Sämereien

### Handverlesenes Öko-Saatgut – samenfest

Telefon 09331 9894 200 / bio-saatgut.de

## Veredelungsunterlagen

Neu: Veredelungsunterlagen jetzt auch in Bio-Qualität

Obstwildlinge – Typenunterlagen – Veredelungszubehör

Fa. Lutz, 85077 Manching, Telefon/Fax 0 84 59/99 50 68  
[www.veredelungsunterlagen.de](http://www.veredelungsunterlagen.de)

## Gartenmarkt

Botanische Steck- und Hängeketten

**Fa. SCHILDER-HEINRICH**

95189 Köditz – Tel. 0 92 95/2 10 · Fax 12 93  
[www.pflanzenketten.de](http://www.pflanzenketten.de)

## Gartenzubehör



### Schläferkobel

Ersatzquartier für alle heimischen Bilcharten (Sieben-, Garten-, Baumschläfer, Haselmaus).

Geeignet für größere naturnahe Gärten und Streuobstwiesen. Anbringungshöhe: 1,5 bis 3 m. Langlebig, sicher und wetterbeständig. In der Praxis erprobt. Aus witterungsbeständigem, atmungsaktivem Holzbeton.

Maße: 17,5 x 29,5 x 22,5 cm.  
Einschlupföffnung: 40 mm Durchmesser.  
Gewicht: 5,7 kg

Bestell-Nr. 495002, € 36,30

### Fledermaushöhle

Diese Universal-Fledermaushöhle eignet sich hervorragend zum Einstieg in den Fledermausschutz. Durch den strukturierten und kugelförmigen Dachbereich im Innenraum können sich die Fledermause optimal anhängen.

Sollte die Fledermaushöhle nach Jahren nicht besiedelt sein, z.B. durch nicht artgerechte Biotopstruktur, kann sie durch Austauschen der Vorderwand in eine Vogelnisthöhle umgerüstet werden. Einfache Reinigung und Kontrolle durch herausnehmbare Vorderwand.

Material: Besonders atmungsaktiver und haltbarer SCHWEGLER-Holzbeton.

Maße: 16 x 33 cm  
Bestell-Nr. 495003, € 30,20



### Bio-Schafwollvlies

Dieses Schafwollvlies wird aus 100 % natürlicher Schafwolle von heimischen Schafen aus kontrolliert biologischer Tierhaltung gewonnen. Es kann vielseitig im Garten, z.B. als Frostschutz, Feuchtigkeitsspende oder Langzeitdünger verwendet werden. Das Vlies ist frei von jeglichen Zusätzen oder Chemikalien.

Mit der Schere kann es auf die gewünschte Größe gebracht werden. Wiederverwendbar.

Erhältlich in 2 Größen: 100 x 150 cm. Bestell-Nr. 493002 € 9,30  
200 x 150 cm. Bestell-Nr. 493003, € 17,00



### TINA Bügelsäge

Beste Gärtnerqualität.  
Leichtmetall-Legierung, hoher Bügel, Versenkte ägeblatthalterung.

Bestell-Nr. 294007, € 62,00

Ersatzsägeblatt:

Bestell-Nr. 294008, € 12,00

### Wühlmauskorb

Drahtgeflecht, verzinkt.  
Durchmesser 60 cm

Bestell-Nr. 337001, € 10,50



### TINA Kopulierhippe

Bestell-Nr. 294009, € 75,00

Ausführung für Linkshänder:  
Bestell-Nr. 294010, € 85,00



### TINA Abziehstein

Mit flacher und gewölbter Seite

Bestell-Nr. 294006, € 35,00

Erhältlich beim: Obst- und Gartenbauverlag · Herzog-Heinrich-Str. 21 · 80336 München · Telefon (089) 54 43 05-14/15  
E-Mail [bestellung@gartenbauvereine.org](mailto:bestellung@gartenbauvereine.org) · online [www.gartenratgeber.de/shop](http://www.gartenratgeber.de/shop) · Versandkosten € 4,00

## Impressum

Der praktische Gartenratgeber (ISSN 1867 – 7177) erscheint zu Beginn eines jeden Monats im Obst- und Gartenbauverlag des Bayerischen Landesverbandes für Gartenbau und Landespflege e. V., Herzog-Heinrich-Straße 21, 80336 München (zugleich Alleininhaber).

Chlefaktion: Dr. Hans Bauer (V.i.S.d.P.); freie Mitarbeit: Dipl.-Ing. agr. Robert Sulzberger; [redaktion@gartenbauvereine.org](mailto:redaktion@gartenbauvereine.org)

Anzeigenverwaltung: Torsten Dekker Tel. (0 89) 54 43 05-16, [anzeigen@gartenratgeber.de](mailto:anzeigen@gartenratgeber.de), Anzeigenpreisliste Nr. 40

Abonnementverwaltung und Vertrieb: Elke Baran, Telefon (0 89) 54 43 05-24, [abo@gartenbauvereine.org](mailto:abo@gartenbauvereine.org)

Mindestbezug 1 Jahr Bezugspreis inkl. Postversand + MwSt jährlich: Einzel-Abo € 22,50 für Nichtmitglieder

Einzel-Abo € 20,00 für Mitglieder in Obst- und Gartenbauvereinen / Vereinsabo: € 11,00 / Sammelabo: € 16,50

Abbestellungen können nur anerkannt werden, wenn sie 2 Monate vor Jahresschluss eingegangen sind.

Für unverlangt eingegangene Manuskripte wird keine Gewähr übernommen. Gezeichnete Artikel geben die Meinung des Verfassers, nicht aber eine Stellungnahme der Schriftleitung wieder. – Höhere Gewalt entbindet den Verlag von der Lieferungsverpflichtung. – Die in der Zeitschrift veröffentlichten Beiträge sind urheberrechtlich geschützt. Alle Rechte vorbehalten.

Layout: Communicator Network, München

Reproduktion: F&W Perfect Image GmbH, Rosenheim

Druck: Baumann Druck, Kulmbach, [www.mg0360.de](http://www.mg0360.de)

## Schülergruppe »Abenteuer Garten« in Bechhofen gestartet

Der Obst- und Gartenbauverein Bechhofen (KV Ansbach) hatte alle Schülerinnen und Schüler der Grundschule zum gemeinsamen Gärtnern eingeladen. 29 Mädchen und Jungen trafen sich erstmals im Mai am Gemüsebeet. Besonders erfreulich war, dass auch kleine Nachwuchsgärtner aus dem Kindergarten mit großem Engagement dabei waren. Zwei Säcke Saatkartoffeln wurden mit Hacke, Schaufel und mit Hilfe einiger Erwachsener des Gartenbauvereins gepflanzt. Auf dem daneben liegenden Erdhaufen haben die fleißigen Helfer noch Kürbisplanten gesetzt und mit Wasser versorgt, damit bis zum Herbst genügend Kürbisse für alle Kinder zum Schnitzen wachsen.



Bei den regelmäßigen Treffen danach werden die Pflanzen von den Kindern mit großem Eifer gepflegt. In der Gruppe macht die Gartenarbeit eben doppelt soviel Spaß und nebenbei sammeln die Kinder Wissen über Pflanzen und Natur.

*Beate Löhe, OGV Bechhofen*

## Unterwegs mit Natur- und Gewässerführer

Der Verein für Gartenbau und Landespflege Finningen (KV Dillingen) machte im Rahmen des Ferienprogramms einen »Tag in der Natur«. Von Finningen aus ging es zuerst mit Planwagen und Traktor zu den Brunnenbach-Muscheln. Hier erklärte Natur- und Gewässerführer Winfried Bschorer (*im Bild 2.v.l.*) von der Brücke aus »die ganz schwarzen Kiessteine mit dem Loch«, das sind die Muscheln. Diese seltene Art der Bachmuschel ist im Finninger Brunnenbach noch vorhanden. Der große Nutzen der Tiere ist das Filtern des Wassers. Muscheln bedeuten eine gute Wasserqualität.



Weiter ging es zum Naturwald. Dort wurden die verschiedensten Spiele gestaltet, z.B. eine Walddpolonaise. Der nächste Haltepunkt war der erst kürzlich im Finninger Wald angelegte Tümpel für Gelbbauchunken. Diese Amphibienart steht unter besonderem Schutz und hat hier einen neuen Lebensraum erhalten. Die Kinder konnten die Gelbbauchunken in allen Größen beobachten, von der Kaulquappe bis zur ausgewachsenen Unke.

Zum Abschluss bastelten die Kinder noch Pfeil und Bogen mit den Materialien, die sie vorher aus dem Wald mitgebracht hatten. Für die Kinder war es ein gelungener und erlebnisreicher Tag.

*Paul Heim, Verein für Gartenbau und Landespflege Finningen*

## Bau von Nistkästen beim Ferienprogramm in Aurachtal

Im August lud der Heimat- und Gartenbauverein Aurachtal (KV Erlangen-Höchstadt) zum Bau von Nistkästen ein. Die Aktion ging vom Aurachtaler Ferienprogramm aus. Die Kinder konnten sich aus Meisenkasten, Schmetterlingskasten sowie einem Fledermauskasten ihre Bausätze auswählen. Jedes Kind bekam eine Stückliste, suchte Holz und Zubehör aus und dann ging es als erstes ans Bohren der Löcher für Schrauben. Der Werkraum der Grundschule diente als Arbeitsraum. Nachdem die vorgezeichneten Löcher gebohrt waren, wurde geklebt, geschraubt und entsprechend zusammengesteckt. Allen machten die Aufgaben Spaß.



Zum Abschluss war die Kreativität gefragt. Die Kästen wurden bemalt und bekamen den letzten Schliff. Alle waren nach drei Stunden sehr zufrieden mit ihren selbst gestalteten Nistkästen. Natürlich gab es auch entsprechende Informationen rund um die Tierwelt und Natur. Wie hoch muss der Fledermauskasten aufgehängt werden (5–6 m), oder warum benötigt der Meisenkasten Löcher im Boden (für die Hinterlassenschaften)? Im nächsten Jahr gibt es sicherlich wieder eine Aktion des Vereins.

*Tanja Jung, 1. Vorsitzende*

## Hilfe bei der Außengestaltung des Kindergartens



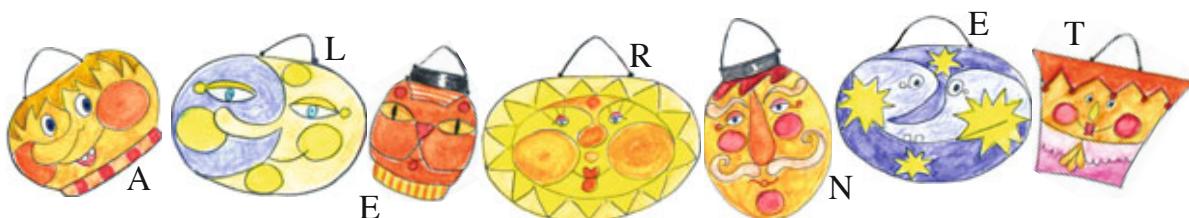
Beim Kindergartenneubau sind die bisherigen Beerensträucher entfernt worden. Der Obst- und Gartenbauverein Wülfershausen (KV Rhön-Grabfeld) möchte aber auch weiterhin die Kinder mit Gartenthemen vertraut machen und spendierte daher einen Naschgarten. Im eingezäunten Bereich unter dem Walnussbaum wurden Himbeeren, Johannisbeeren, Stachelbeeren, Brombeeren, Trauben und auch Tomaten gepflanzt und gepflegt. Die Kinder freuten sich, halfen beim Gießen und ernteten die reifen Beeren sofort. In der heißen Sommerzeit war der Garten wie eine grüne Oase in der Wüste. *Bruno Leber, 1. Vorsitzender*

## Gewinner unseres Flori-Rätsels September

Valentina Danzer, Essenbach; Emma Mayer, Tittling; Alexander und Cornelia Spörli, Heideck; Veronika Hantke, Geiersthal; Marleen Wagner, Diedorf; Marie Pfanzelt, Marktobendorf; Mathilda Egger, Dirlewang; Sophie Kübelsbeck, Moosinning; Wolfgang Kraus, Gotteszell; Till Krößin, Romrod. **Lösung: Knödel**



November ist der wohl dunkelste Monat im Jahr. Wenn die Tage dann auch noch nebelverhangen sind oder es immerzu aus schweren Wolken regnet, dann kann das schon aufs Gemüt schlagen. Wir werden träge oder haben schlechte Laune. Der Körper kommt einfach nicht mehr so in Schwung wie im Sommer. Flori rafft sich trotzdem auf und macht jeden Tag einen Spaziergang in die Umgebung oder einen Rundgang durch seinen Garten. Das bringt seinen Kreislauf wieder in Schwung. Im Kirschbaum hängt er wie jedes Jahr seine bunten Lampions auf.



Die Lampions hier sind mit Buchstaben gekennzeichnet. Ordne sie dem entsprechenden Motiv im Kirschbaum zu. Dann erhältst du ein weiteres Wort, das jetzt im November oft verwendet wird.

Schreibe das Lösungswort auf eine Postkarte und schicke sie bis zum 11. November an den Obst- und Gartenbauverlag.

## Die Zeit der langen Schatten



Flori zaubert mit Scherenschnitten magische Licht- und Schattenspiele an die Wand. Das kannst du auch einmal ausprobieren. Du brauchst ein großes Glas, also zum Beispiel ein Einmachglas oder ein großes Windlicht, Tonpapier, Schere, Klebestreifen, Sand und Teelichter.

Überlege dir, was du darstellen willst. Am besten übst du erst einmal mit einem einfachen Motiv, wie etwa einem Herz. Schneide zunächst Papierstreifen zu, die der Höhe deines Glases entsprechen. Dann zeichnest du an das linke Ende des Streifens dein Motiv auf.

Nun faltest du deinen Papierstreifen an der Kante des Motivs nach hinten um. So wird dann der ganze Streifen ziehharmonikamäßig gefaltet.

Nun geht's ans Ausschneiden. Beim Schneiden musst du immer darauf achten, dass die Faltung nicht verrutscht und dass die Motive zusammenhängend bleiben. Dann faltest du die Girlande vorsichtig auseinander und streichst sie glatt. Lege die Girlande außen um das Glas und fixiere sie an mehreren Punkten mit Klebestreifen. Was übersteht, wird weggeschnitten. Zum Schluss kommt noch Sand und ein Teelicht ins Glas.

Dein Schattenspiel-Windlicht stellst du nun vor eine kahle Wand. Je nachdem, wie weit das Glas von der Wand entfernt steht, verändert sich auch das Schattenspiel. Die Figuren kannst du auch richtig tanzen lassen, indem du das Windlicht drehst. Probiere es aus. Viel Spaß!





Ein sicherer Weg zum Garten, in dem man sich wohlfühlt, führt zu den GartenBaumschulen – den Pflanzenspezialisten. Dieser Weg lohnt sich für alle Gartenfreunde, die ihr grünes Paradies ästhetisch-abwechslungsreich, pflanzengerecht und damit pflegeleicht sowie zur langfristigen wachsenden Freude gestalten möchten.

63762 Großostheim/Am Trieb 9  
**Pflanzencenter & GaLaBau Kapraun**  
 Tel. 0 6026/65 96, info@kapraun.net

63868 Großwallstadt/Flurbereinigungsweg 3  
**Helmstetter GmbH**  
 Garten-Fachmarkt und Baumschule  
 Tel. 0 6022/66 21-0, www.helmstetter.de

63920 Großheubach/Industriestraße 33  
**Baumschul-Center Kremer**  
 Tel. 0 9371/1045  
 www.baumschulekremer.de

81927 München/Dorpatenerstraße 14  
**A. Bösel Garten – Baumschule**  
 Tel. 0 89/93 17 11, baumschule-boesel@t-online.de  
 www.baumschule-boesel.de

82418 Murnau/An der Olympiastr. 1  
**Sauer Pflanzenkulturen**  
 Tel. 0 8841/48 80 90 · Fax 4 88 09 99  
 Homepage: www.garten-sauer.de

83135 Schechen-Deutelhausen/Ebenholzweg 3  
**Baumschule Fauerbach**  
 Tel. 0 8031/54 57  
 blattmaennchen@t-online.de

83543 Rott am Inn/Zainach 25  
**Baumschule Georg Ganslmaier**  
 Tel. 0 8039/28 15  
 www.ganslmaier.de

84048 Mainburg/Ebrantshauser Str. 4  
**Majuntke Baum – Garten – Floristik**  
 Tel. 0 87 51/86 47 54  
 www.majuntke.de

84103 Postau/Trauseneck 32  
**Gartenbaumschule Patzlsperger GmbH**  
 Tel. 0 87 02/9 11 50  
 www.patzlsperger.de

84339 Unterdiertfurt/Mainbach 7  
**Baumschule Staudinger**  
 Tel. 0 87 24/3 56  
 www.staudinger-pflanzen.de

84529 Tittmoning/Schmerbach 1  
**Baumschule Kreuzer**  
 Tel. 0 86 83/89 89-0  
 info@kreuzer-pflanzen.de

85051 Ingolstadt/Brunnerstraße 2  
**Schwab Baumschule-Gartenmarkt**  
 Tel. 0 84 50/80 02  
 www.schwab-baumschule.de

86316 Friedberg/Münchner Straße 51  
**Baumschule Ketzer GbR**  
 Tel. 0 821/60 30 86  
 baumschule.ketzer@t-online.de

86447 Aindling, Weichenberg 4  
**Christoph Baumschulgarten**  
 Tel. 0 82 37/9 60 40  
 www.christoph-garten.de

86529 Schrobenhausen/Hörzhausener Str. 65  
**Baumschule Hörmann GbR**  
 Tel. 0 82 52/50 50, Fax 0 82 52/8 14 80  
 www.whoermann.de

86637 Wertingen/Bauerngasse 47  
**Garten Reiter GmbH**  
 Tel. 0 82 72/24 83  
 www.garten-reiter.de

86720 Nördlingen/Wemdingen Str. 35-37  
**Baumschule Ensslin**  
 Tel. 0 90 81/2 20 05  
 www.baumschule-ensslin.de

89340 Leipheim/Grüner Weg 2  
**Schwäbische Baumschule Haage**  
 Tel. 0 82 21/2 79 60  
 www.haage.de  
 Zweigbetrieb:  
 86853 Langerringen-Westerringen  
 Tel. 0 82 32/90 31 05

89415 Lauingen/Ostendstraße 14  
**Baumschule Bunk**  
 Tel. 0 90 72/25 27  
 info@baumschule-bunk.de

89423 Gundelfingen/Medlinger Straße 52  
**Garten-Land Wohlhüter OHG**  
 Tel. 0 90 73/9 10 77  
 info@garten-land.de, www.garten-land.de

90584 Allersberg/Rother Straße 31  
**Garten Baumschule Bittner**  
 Tel. 0 91 76/2 62  
 bittnerallersberg@t-online.de

90607 Rückersdorf/Mühlweg 49  
**Bräunlein GmbH & Co. KG**  
 Tel. 0 91 11/57 70 85  
 www.garten-braeunlein.de

90617 Puschendorf/Fliederweg 11  
**Baumschule Michael Popp**  
 Tel. 0 91 01/21 21  
 www.baumschule-popp.de

91058 Erlangen/Baumschulenweg 15  
**Garten Baumschule Menger**  
 Tel. 0 91 31/7 16 60  
 www.menger-pflanzen.de

91090 Effeltrich/Oberer Bühl 18  
**Baumschul-Center Schmidlein**  
 Tel. 0 91 33/8 21  
 info@baumschule-schmidlein.de

91126 Schwabach/Albersreuther Weg 10  
**Baumschule Kreutzer**  
 Tel. 0 91 22/26 58  
 info@baumschule-kreutzer.de

91217 Hersbruck/Amberger Straße 68  
**GartenBaumschule Geiger GmbH**  
 Tel. 0 91 51/8 30 03-0  
 info@gartengeiger.de

91550 Dinkelsbühl/Weidelbach 29  
**Baumschule Engelhardt**  
 Tel. 0 98 57/5 02  
 www.bs-engelhardt.de

92665 Kirchendemenreuth/Menzlhof 6  
**Garten Punzmann**  
 Tel. 0 96 81/92 11-0  
 www.garten-punzmann.de

93497 Willmering/Ziffling – Bierl 2  
**Pohl Pflanzen**  
 Tel. 0 99 71/80 61 80  
 www.pohl-pflanzen.de

96049 Bamberg/Unterauracher Weg 5  
**Baumschule Preller**  
 Tel. 0 95 51/5 42 05  
 www.gartenbaumschule-preller.de

96152 Burghaslach/Hartweg 1  
**Baumschule Schlierf**  
 Tel. 0 95 52/4 43  
 www.baumschuleschlierf.de

96268 Mitwitz/Neundorf 25  
**Baumschule Engel**  
 Tel. 0 92 66/85 19  
 www.baumschule-engel.de

97076 Würzburg/Am Sonnenfeld 22  
**Garten Baumschule Ringelmann**  
 Tel. 0 93 11/27 95 90 07  
 www.pflanzen-ringelmann.de

97215 Weigenheim/OT Reusch/Zellesmühle 1  
**Baumschule Hof Zellesmühle**  
 Tel. 0 98 42/70 66  
 baumschule@hof-zellesmuehle.de

97353 Wiesentheid OT Geesdorf/  
 Untersambacher Straße 10  
**Pflanzen Weiglein**  
 Tel. 0 93 83/9 93 50  
 www.pflanzen-weiglein.de

97753 Karlstadt/Eußenthaler Straße 3  
**Baumschule Müllerklein GbR**  
 Tel. 0 93 53/97 15 0  
 info@muellerklein.de, www.muellerklein.de